

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volksstimme erscheint jeden Montag abends. Verantwortlich: H. Meißnerfeld, Magdeburg. Verantwortlich: Anzeigenpreis für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 13 Pf., ausw. 15 Pf., Samstagsausgaben u. Stellensuche für Anzeigen: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 25 Pf., ausw. 30 Pf., Restausgabe 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 75 Pf., ausw. 90 Pf., Straßensuche 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 10 Pf., ausw. 12 Pf., Restausgabe 30 Pf., ausw. 35 Pf., Postzeitungsliste Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unter Nr. 210. — Verkaufspreis: Wochentlich 2.20, zweiwöchentlich 4.10, Abholer: 2.00 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf., Text 33 1/2% Aufschlag. Für Platzvorkauf keine Gewähr. Erfüllungsort: Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg.

Nr. 22 **Sonnabend den 26. Januar 1929** 40. Jahrgang

Hoffmann und Kölling strafverurteilt

Das Urteil

Am Donnerstag, Punkt 5 Uhr nachmittags, verkündet der Vorsitzende des Großen Disziplinarfenats, Kammergerichtspräsident Tigges, das Urteil in Sachen Hoffmann und Kölling. Es lautet:

Der Disziplinarfenat hat für Recht erkannt: Auf die Berufung des Generalstaatsanwalts wird das Urteil des Disziplinarfenats in Naumburg vom 12. März 1928 wie folgt geändert: Der Angeeschuldigte Kölling wird wegen Dienstvergehens zur Verurteilung in ein anderes Richteramt bei gleichem Gehalt unter Erlass der Umzugskosten und zu einer Geldbuße von 50 Mark verurteilt.

Die Berufung des Generalstaatsanwalts gegen die Entscheidung im Falle Hoffmann sowie die Berufung der Angeeschuldigten werden zurückgewiesen. Die baren Auslagen für das Verfahren werden zu einem Viertel den Angeeschuldigten, zu drei Vierteln der Staatskasse aufzuerlegt.

Vom Naumburger Disziplinarfenat war Kölling nur mit einem Verweis verurteilt worden. Die vom Großen Disziplinarfenat bestätigte Bestrafung Hoffmanns durch das Naumburger Gericht besteht in Strafverurteilung und 200 Mark Geldstrafe.

Urteilsbegründung

Die Begründung des Urteils besagt im wesentlichen: Die Angeeschuldigten haben erklärt, nur gegen Wusdorf den Vorwurf der Begünstigung erhoben zu haben. Das stimmt nicht. Im Gegenteil muß jeder unbefangene Leser aus dem Artikel den beabsichtigten Vorwurf der Begünstigung gegen hohe Verwaltungsstellen herausgelesen haben.

Die Beweisaufnahme hat aber auch für einen Vorwurf der Begünstigung gegen Wusdorf keinerlei Anhaltspunkte ergeben. Auch die Vorverletzungen Wusdorfs, seine Eingriffe in die Verwaltung, konnten keinen Anlaß zu dem Vorwurf der Begünstigung liefern.

Wenn auch bedauerliche Formverletzungen durch Polizei und Verwaltung vorgekommen sind, so nicht in der Absicht, den Wörtern zu schaden, sondern einem Unschuldigen zum Rechte zu verhelfen. Köllings Berichterstattung vom 8. August hat nicht die volle Wahrheit enthalten. So mußte sie den Verdacht erwecken, als hätten Kriminalbeamte und Verwaltung unrechtmäßig gehandelt.

Hoffmanns erster Artikel „Recht in Not“ ist um seines ganzen Geistes willen zu beanstanden. Ein jeder, dem das Wohl der Justiz am Herzen lag, mußte alles vermeiden, was geeignet war, einen Konflikt mit den Behörden zu verschärfen. Hoffmann hatte ihn aber zugepißt; im zweiten Artikel „Recht in Not“ fiel besonders häßlich das Eigenlob auf, das sich der Verfasser selbst spendete.

Schuldhaftes Geschwärz

liegt in der Zuverlässigkeit des Angeeschuldigten Hoffmann gegen das Verbot des Oberlandesgerichtspräsidenten. Es war die Absicht Hoffmanns, den Artikel zu veröffentlichen. Und er hat ausdrücklich als stellvertretender Landgerichtspräsident die Erlaubnis dazu erteilt, obgleich er wußte, daß der Landgerichtspräsident Mängel sie unbedingt verweigert hätte. In seiner Eigenschaft als Justizverwaltungsbeamter war er aber verpflichtet, der Anordnung des Oberlandesgerichtspräsidenten Folge zu leisten.

Nicht minder schwer fällt ins Gewicht, daß er die Herren

Zuschwerft und Gruson veranlaßt hat,

sich in eine richterliche Handlung einzumischen. Diese Tatsache erscheint besonders traurig, da es ein Richter gewesen ist, der diese Einmischung veranlaßt hat.

Diese Handlungen Hoffmanns haben über den deutschen Richterstand all das Unheil gebracht. Natürlich ist in den Zeitungen viel Unrichtiges geschrieben worden, die Tatsache bleibt aber bestehen, daß, wenn Hoffmann und Kölling sich in der Wahl der Mittel nicht so vergewissen hätten, das Ansehen des deutschen Richters weit über die Grenzen Deutschlands hinaus nicht derartig geschädigt worden wäre.

Zur Frage der

Strafzumessung

für die Kammergerichtspräsident Tigges aus: Kölling hat eine derartige Unhängigkeit von fremdem Willen und eine derartige Unentschlossenheit und Wankelmütigkeit an den Tag gelegt, daß er unmöglich in denselben Räumen weiter amtiert kann, in denen er bisher tätig gewesen ist.

Hoffmann kennenzulernen hat das Gericht im Verlauf der Verhandlung Gelegenheit genug gehabt. Sein Selbstvertrauen ist so groß, daß es bereits eine Gefahr bedeutet. Die fremde Meinung und die Ehre des anderen schätzt er nur gering. Er ist in jedem Punkte bei seiner Ansicht geblieben. Der Senat hat eingehend geprüft, ob nicht doch dem Antrag des Generalstaatsanwalts auf Dienstentlassung zu entsprechen sei. Es ist jedoch angesichts der Beweggründe zu seinen Handlungen davon abgesehen worden. Nirgends hat er sich von Eigenem leiten lassen. Seine Absicht war, seinen Kollegen zu stützen. Er glaubte auch, dem Richterstand zu dienen. Gerade angesichts der Persönlichkeit des Angeeschuldigten ist eine Strafverurteilung nicht als Strafe. Daß die Verurteilung für ihn eine schärfere Strafe sein soll als für Kölling, findet einmal ihren Ausdruck darin, daß ihm die Umzugskosten nicht erstattet werden; andererseits wird dieser Umstand auch bei der Wahl des Urteils in Rechnung zu ziehen sein.

Unverständlich

Berlin, 24. Januar 1929.

Kaum hat die Glocke die fünfte Stunde ausgeschlagen, da springt die Tür auf und herein bewegt sich ein feierlicher Zug von Zalarträgern. Alles erhebt sich von den Plätzen — der Saal ist überfüllt und atemlose Spannung hält jeden in Bann. Und dann kommt aus dem Munde des Präsidenten ein Urteil, so unsäglich, daß man sich am liebsten mit einem schallenden Hohngelächter Luft gemacht hätte.

Kölling wird ein klein bißchen härter angefaßt als damals in Naumburg; er muß fünfzig Mark Strafverurteilung und wird — strafverurteilt? Nicht doch; er kommt an ein anderes Gericht „von gleichem Rang“ und bekommt die Umzugskosten vergütet. Vielleicht bringt ihm der Landesgerichtspräsident in Magdeburg noch ein Blumensträußchen und eine Bonbonniere mit „Geha“ an die Bahn. Niemand wird ihn daran hindern. Und Herr Gruson kann dann wirklich ausführen, was er in seinem Wädoyer nur bildlich getan hat: den Hut abziehen vor der Frau Landgerichtsrat.

Der „Fürst“ aber muß zu seinen zweihundert Mark, die ihm die erste Instanz aufgebracht hat, noch die Umzugskosten dazulegen, wenn er seine gegenwärtige Wirklichkeit anderswohin verlegt. Die Justizverwaltungsbehörde hat es in der Hand, ihm einen angenehmen und gesunden Wohnort auszuwählen, und die Herren von der Handlungskammer können ihr unbegrenztes Vertrauen in die deutsche Justiz im allgemeinen und in Hoffmann im besonderen, dem sie in so ergreifender Weise am 31. Juli 1926 im Hause Kölling Ausdruck verliehen hatten, in die Praxis umsetzen und eine kleine Sammlung veranstalten zur Deckung der Umzugskosten und Gerichtskosten. Drei Viertel dieser klogigen Kosten des Verfahrens trägt ja ohnehin der geduldige preussische Steuerzahler. Herr Hoffmann kann dann in einer andern, vermutlich nicht zu kleinen und tristen Stadt seine Fürstenrolle weiter spielen.

Aber nun zu diesem logischen Hergeleiteten, zur Urteilsbegründung. Der „hohe Senat“ schließt sich in allen wesentlichen Punkten den Ansichten der Staatsanwaltschaft an. Er formuliert sie sogar noch erheblich schärfer. Kölling hat gegen die Verwaltungsbehörden „den schwersten Vorwurf, der überhaupt erhoben werden konnte“, erhoben, nämlich den Vorwurf der Begünstigung. Er hat behauptet, die Kriminalbeamten hätten sich schüßend vor einen Mörder gestellt — vor Gaas. Die wiederholte Nachprüfung des gesamten Materials hat nicht den leisesten Anhaltspunkt für diese unglaubliche Verunglimpfung unbescholtener Beamten ergeben. Gätte er mit der Anzehe, Umficht und Gewissenhaftigkeit seine Aufgabe erfüllt, die von ihm zu erwarten waren, er hätte sich unbedingt von der Unmöglichkeit und Salklosigkeit seiner Annahme überzeugen können. Nicht einmal der gute Glaube ist ihm zuzubilligen: sonst hätte er nicht ausdrücklich eine Zusammenarbeit mit den Beamten aus Berlin versprochen können. Man kann seine Handlungsweise mit Charakterchwäche, Wankelmütigkeit, Unentschlossenheit erklären. Aber das entlastet ihn keineswegs. Das besagt nur, daß er alle Eigenschaften vermissen läßt, die ein Beamter an einer so verantwortungsvollen Stelle unbedingt besitzen muß.

Entlasten kann man ihn nur dadurch, daß man um so entschiedener seinen unheilvollen Ratgeber, den ungleich intelligenteren und geschehenskundigern Hoffmann für den Hauptschuldigen erklärt. Die Urteilsbegründung läßt denn auch gar keinen Zweifel darüber, daß er als derjenige anzusehen sei, der das Unheil, das den deutschen Richterstand bestritten hat, „die schwere Erschütterung des Ansehens des Richterstands in ganz Deutschland“ heraufbeschworen habe. Er ist ordnungs- und pflichtwidrig verfahren, indem er in seiner Eigenschaft als stellvertretender Landgerichtspräsident Kölling veranlaßte, der ausdrücklich und klaren Weisung des Oberlandesgerichts zuwiderzuhandeln. Anschließend daran hat er in ein gerichtliches Verfahren eingegriffen, indem er die Zuschwerft und Gruson mit hinein zog: „ein Eingriff, der dadurch besonders traurig wird, daß ihn ein Richter begeht“. Durch die Artikel „Recht in Not“ hat er „Mißtrauen in die Bevölkerung getragen und die Beamten verlezt“. Besonders „häßlich“ werden diese Anfälle durch das „Eigenlob, das er sich gewidmet hat“. Außerdem wird ihm „Mißachtung der Ehre seiner Mitmenschen“ vorgeworfen.

Ein vom Eigendünkel, um nicht zu sagen Größenwahn, befeuert, gewalttätiger, überheblicher Mensch steht da vor

uns, der die ganze Stimmung bis auf das Unterhemd blamiert. Wenn man schon Kölling als für den Richterberuf ungeeignet ansprechen muß — um wieviel entschiedener muß man einem Hoffmann die Eignung zum Richter absprechen! Die Staatsanwaltschaft hat denn auch diese einzig mögliche Folgerung im Falle Hoffmann gezogen. Der Disziplinarfenat aber springt im letzten Moment schüßend vor den Kollegen, erkennt ihm „lautere Motive“ und „guten Glauben“ zu — den er dem sklavisch abhängigen Kölling aberkannt hatte! — und scheidet ihn mit einem sanften Klaps nach Hause. Nun können die beiden wieder von vorn anfangen. Der Generalstaatsanwalt sagte „leider“ bei seinem Strafantrag, und Herr Tigges schüttelte etwas von „schwerem Herzen“ des Gerichtshofs. Wenn sie einem armen Teufel, der aus Not einen Diebstahl begeht, ins Gefängnis schicken, bleiben sie ungerührt. . . .

Die Herren Beschuldigten hatten nicht geglaubt, so leichten Kaufes davonzukommen. Sie waren freudig überrascht und nahmen anschließend an die Urteilsverkündung mit strahlender Miene eine Gratulationscour ab.

Uns bleibt nur übrig, all die Bitterkeit hinunterzuschlucken, die uns bei diesem neuen deutschen Justizskandal hochgestiegen ist. Hermann Sieber.

Das Jahr der Not

Im Grunde genommen haben wir seit 1914 nur Notjahre erlitten. Wir kommen also nicht aus der Übung, wenn wir das Jahr 1929 als Notjahr ansprechen müssen. Freilich als ein Notjahr besonderer Kränkung.

Zum erstenmal seit der Stabilisierung haben wir wieder mit einem großen Defizit im Reichshaushalt zu rechnen. Und da wir jetzt einen sozialdemokratischen Finanzminister haben, wird von der Rechten selbstredend die Meinung verbreitet, daß der Sozialdemokrat auf dem Ministerstempel die Schuld an der Notlage trüge und an den neuen Steuern, die zur Herstellung der Balancierung erforderlich sind. Hätten wir noch oder wieder einen deutsch-nationalen Finanzdirigenten wie Schlieben, so würden wir im Gelde schwimmen und die Steuerzahler bräuchten sich keine Sorge zu machen.

In Wahrheit hat, wie an dieser Stelle schon angedeutet wurde, der Bürgerblock die leeren Kassen verschuldet. Die Finanzminister der verschiedenen Regierungen wußten, daß vom Jahre 1929 an die volle Reparationssumme von 2 1/2 Milliarden angebracht werden mußte. Sie hatten die Pflicht und haben auch des öfters ihre Absicht bekundet, Maßnahmen für dies kritische Jahr zu machen. Bei dem guten oder gehuchelten Wollen ist es aber geblieben. Ihre Taten sehen anders aus. Sie haben von 1924 bis 1928 die Kleinigkeit von 1300 Millionen nicht wiederkehrender Einnahmen steuermäßig verbracht. Den Vogel in der Verschwendungssucht schob Schlieben ab. Er überspannte die Massenbesteuerung dermaßen, daß den Siegern 500 Millionen Mark mehr Kriegskosten gezahlt werden mußten, als der Dawesplan vorsah. Nach mühsamen Verhandlungen gelang es dem Demokraten Reinhold, diese enorme Summe auf 300 Millionen herabzuziehen. Diese sind gezahlt worden.

Für diese gewaltige Schädigung der deutschen Steuerzahler sind in erster Linie die Deutsch-nationalen verantwortlich zu machen. Es ziemt sich, die Kunde davon immer wieder ins Land hineinzutragen, um die Angriffe niederzuschlagen, die sie jetzt und früher gegen den sozialdemokratischen Finanzminister richten.

Tatsächlich ist nur die leichtfertige Wirtschaft der früheren Finanzgemaltigen an unserer heutigen prekären Lage schuld. Die Linkregierung mit ihren vier Sozialdemokraten hat nur die Herrschaft des Bürgerblocks übernommen. Sie kann sie nicht ausschlagen, wie sie gern möchte. Sie muß wohl oder übel sie einzunehmen versuchen.

Das Geld wird um so größer, als der Besitzbürgerblock auch noch im außerordentlichen Etat ein großes Defizit hat entstehen lassen, das sich zurzeit auf rund 600 Millionen beläuft. Deckung dafür ist nicht vorhanden.

Wir haben also nicht nur leere Kassen, sondern oben drein noch kräftige Schulden, die abgedeckt werden müssen. Begreiflich, daß Silberding der Kopf raucht. Als Sozialdemokrat möchte er die sozialen Ausgaben nicht senken, sondern steigern. Zu seinen Etatsentwurf hat er daher für die produktive Erwerbslosenfürsorge 55 Millionen Mark mehr für die Krisenfürsorge 20 Millionen mehr und für die Zuschüsse an die Invalidenversicherung 15 Millionen Mark mehr.

Bromp erhebt sich das Geschrei der Rechtsprelle, daß für das Meer der „Kaulenzer“ die Reichskassen abflüßend

Wintermäntel



Wir sind beispiellos



herabgesetzt

Wir haben unser gesamtes Lager in Damen - Mänteln weit herabgesetzt und ohne Rücksicht auf den früheren Wert in Serien eingeteilt:

Serie I
Flotte jugendliche
Ottomane-Mäntel 650
mit moderner Pelzplüschgarnitur, zum Ausschuchen . . .

Serie II
Damen-Mäntel 1750
in marine Ottomane oder Stoffen engl. Art oder imit. Pelz, teils ganz, teils halb gefüttert . . . jeder Mantel

Serie III
Frauen-Mäntel guter Ottomane, mit echtem Pelzkragen, oder aus Stoffen engl. Art, fest verarbeitet, oder
Damen-Mäntel mit groß. Garnitur,
Jugendl. Ottomane-Mäntel ganz auf Damassé od. ganzem Plüschfutter, oder
imit. Pelz-Mäntel z. Ausschuchen **29.50**

Serie IV
Eleg. Damen - Mäntel 3950
aus schwerem Ottomane, mit echter Pelzgarnitur, teils auf Damassé oder einfarb. Serge oder Paillette, oder Mäntel aus Orig. engl. Stoffen, ganz auf Crêpe de Chine . . . durchweg

Serie V
Wertvolle
Ottomane-Mäntel 4800
mit echter Pelzgarnitur, ganz gefüttert, in prima Verarbeitung

Serie VI
Hochwertige
Damen-Mäntel 6800
aus allerbesten Stoffen mit Edelpelzgarnituren, erstklassige Verarbeitung, z. T. ganz auf reinseidene Crêpe de Chine gefüttert, zum Spottpreis von

Serie VII
Ein Posten
Gummi-Mäntel 1250
moderne Karos, gute Gummierung, durchweg

Serie VIII
Kinder-Mäntel
eine selten günstige Gelegenheit, ganz besonders herabgesetzt!

Wittkowski
TELEFON: 21908 - ZWEIGNIEDERLASSUNG DER
R. Karstadt A.G. Hamburg

Immunisierungs-Konferenz

bei Dr. Carl Wolff jetzt allab!

Vom Vorkonferenz bis zum Konferenzabschluss am 14/15

Beginn: Donnerstag den 26. Januar

14/15 Konferenztagung 14/15.

Soeben erscheint:



WILHELM II. IN DER KARIKATUR
Von Friedrich Wendel

150 Seiten mit 185 Karikaturen
Kartoniert Mk. 6.00 Leinen Mk. 8.80

Ein Stück Weltgeschichte glossiert durch Satire! Selten hat eine Persönlichkeit durch Jahrzehnte hindurch so im Mittelpunkt der karikatüristischen Behandlung gestanden wie Wilhelm II. Friedrich Wendel, der bekannte Karikaturforscher, hat jede Phase seiner Regierungstätigkeit mit bezeichnenden Karikaturen der internationalen Witzblattpresse belegt und zu dem Ganzen einen geistvollen und fesselnden, an interessanten Gesichtspunkten reichen Text geschrieben. Jeder, der zeitgeschichtlich interessiert ist, sollte dieses Buch lesen!

BUCHHANDLUNG VOLKSSTIMME
Magdeburg, Große Münzstraße 3



Waldhühner

Die beste Sorte nochmals besonders zu empfehlen
Prima Hasenbraten
Rüden, Keulen, Säufe, Geflügel.
Jungbraten im Auschnitt.
Frühe Waldhühner.
la. teile Gänse, Pfl. 1.20 - Gänse geteilt.
Viel n. Rohstanben, garie Brat- u. Kochhühner

A. Herrmann Nachfl.
Inhaber: Rudolf Seiberger.
Waldhühnerstraße 8 - Fernsprecher 1069.

Rohbücher von den einfachsten Haushalten von 2.00 Mark bis zu 10.00 Mark

Schenken

Sie uns Ihr Vertrauen und bezeugen Sie unser umfangreiches

Möbel-Lager

- Speisezimmer** von 2.350.- bis 1350.-
- Schlafzimmern** von 2.450.- bis 1575.-
- Herrenzimmern** kompl. von 2.550.- bis 1450.-
- Küchen** modernisiert, neueste Modelle, in allen Größen, komplett, mit Abwassertisch von 200.- bis 500.-

Jürgens & Co.
Kreuzgangstraße 1/2
alles Feinste, Erzeugnisse
Güter, in allen Größen, komplett, mit Abwassertisch
Ersatzteile mit eigenem Kraftwagen

Gegen **Stroph**
Perniol
Präparate
HOF
APOTHEKE
Breite Weg 158
Am Ullrichsdamm

Garderobenschrank
in eiche, nussbaum, birke, eisfensterfarben
billig abgegeben
Bauch, Mook & Co.
Magdeburg
Alter Markt

Offeriere
la. frisches Rind- und Schweinefleisch, Kalbfleisch, la. Wurstwaren
zu billigsten Preisen

HUGO ECKERT
Wurstfabrik, Große Marktstraße 15

Dein Buch billig und gut Buchhandlung Volkstimme

Bockbierrummel
bei Gustav Bollmann, Rotekrebststraße 39
Stimmungsmusik! // Ueberraschungen!
Kappen gratis!

Billige Schuhe

weit unter Preis!
Damen - Halbschuhe

Restposten u. Einzelpaare, Lack, Wildleder, Nubuck, Boxk., Chevreau, R.-Chevr., Citron, schwarz u. feine helle Farben
8.80 7.90 6.80 5.90



Kamelhaarstoff-Schmalenstiefel
36 bis 42 195
31 bis 35

Dam. - Hausschuhe
feinfarbig
Tuch 36 bis 42 195
Ledersohle

Dam. - Leder-Hausschuhe
feinfarbig
36 bis 42 295

Tanzschuhe
Brokat, Broché, Satin
in viel. Farben, weiß
Leinen unsort. 290
Gr. 480 390

Treppe

168 BREITER WEG 168

Der lang erwartete

Inventur-Ausverkauf bei Schetzer

Jakobstrasse 8 Ecke Petersberg
beginnt heute Sonnabend!

Viel Waren haben sich die vergangenen billigen Preise nicht beschreiben, Sie müssen sehen, und dann werden Sie nur einen Ausdruck finden
Das ist wirklich billig!

Jeder Kunde er. alt einen Laibhellen grat!

Zum Teil bis 70% herabgesetzt

Zum Teil bis 70% herabgesetzt

Die schwarze Hand und die weiße Hand

Zur Vorgeschichte der Belgrader Militärkassette

Von Alexander Szántó.

Vorzeichen des Weltsturmes

Am 15. Juni 1910 verübte in Sarajewo der serbische Student Bogdan Jeračević ein Verbrechen gegen den österreichischen General Baron von Vereščanin. Der Anschlag mißglückte. Ein wachsender österreichischer Militärposten schoß den Attentäter über den Haufen in dem gleichen Augenblick, als er seinen Revolver erhob. Vereščanin ging auf die Stelle zu, wo der tote, die Waffe noch in der Hand, in Blut und Schlamm lag, grüßte zwischen den Zähnen „Mister!“ und stieß seinen gesporneten Sattel mit Wucht in das erstarrte Antlitz des vor ihm Liegenden.

Jeračević wurde in aller Eile an der Kirchhofsmauer verscharrt, in der Reihe, wo die Selbstmörder und Verbrecher lagen, im Lehmbofen, den im Frühjahr und Herbst das Bachwasser unterfüllte. Der Vizepräsident des bosnischen Landtags, Vokoslav Sola, selber ein Serbe, sprach mit einigen Worten „den Abscheu über die widerwärtige Tat“ aus. Und damit war die Angelegenheit erledigt. Die Hintergründe der Tat wurden nicht erforscht, die Auftraggeber des Täters nicht ermittelt.

Die Schwarze Hand hatte sich auf österreichischem Boden zum ersten Male gezeigt. Aber nicht zum letzten Male. Am 8. Juni 1912 wurde von dem Bosnier Jukić ein Anschlag gegen den kaiserlichen und königlichen Kommissar Kjubaj vollführt. Dieser selbst blieb unverletzt, dagegen wurde ein im selben Wagen sitzender Regierungsbeamter getötet. Auf der Flucht erschloß der Attentäter einen Polizeibeamten und verletzte zwei weitere. Im Laufe des folgenden Jahres erfolgten zwei Anschläge gegen den Kommissar Baron Sterlec, die jedoch beide mißglückten.

Hätten die österreichischen Behörden die Unterjochung dieser Mordkomplote mit der notwendigen Energie geführt, so hätte sich vielleicht schon herausgestellt, daß alle die Verschwörerzirkel, die sich auf bosnischem Boden bildeten und denen diese blutigen Taten entsprossen, von Belgrad aus gegründet und geleitet wurden. Vielleicht wäre es dann auch möglich gewesen, jenen geheimnisvollen Vladimir Gatschinowitsch unschädlich zu machen, der beständig zwischen der Zentrale der Schwarzen Hand und ihren im Ausland arbeitenden Gruppen hin- und herreiste, in unermüdlicher Arbeit immer neue Zirkel an den verschiedenen Orten gründete und stets wie vom Erdboden verschluckt war, wenn die Behörden keine Spur aufnahmen.

In Belgrad aber saß Apis und hielt die Fäden in Händen. Die Balkankriege 1912/13 bedeuten nur eine vorübergehende Unterbrechung seiner Verschwörerstätigkeit. Kurz vor Ausbruch des ersten hatte er sich, als Kranak verkleidet, heimlich über die Grenze nach Albanien begeben, um dort Erfindungen über Luftstandsmöglichkeiten der albanischen Stämme gegen die Türkei einzuziehen. In albanischen Malaria-gebiet schwer erkrankt, mußte er schleunigst zurück und verbrachte die Zeit des ersten Balkankriegs auf dem Krankenlager. Nach dem Frieden von Bukarest aber lenkte er sein ganzes Augenmerk wieder den Kriegsvorbereitungen gegen Oesterreich zu.

Die Vernichtung Oesterreich-Ungarns war das Ziel, auf das Dragutin Dimitriewitsch und die von ihm gegründeten Organisationen hinarbeiteten. Auf den Trümmern der Doppelmonarchie sollte das mächtige Südslawenreich entstehen. Die Gefahr, daß

das nur um den Preis eines ganz Europa erfassenden Krieges geschehen würde, konnte den Tatmenschen Apis natürlich nicht in seinen Entschlüssen wankend machen. Jüngendliche humanitäre Erwägungen hatten in seinem Herzen und Hirn keinen Raum. Der Mann, der über die Leiche des letzten Obrenowitsch hinweggeschritten war, der die Massaker in Mazedonien und die Terrorakte in den nördlichen Grenzgebieten angeordnet hatte, der im Balkankrieg aus Leichenhügeln und Kassengäubern die Früchte seines Wirkens hatte heranzehren sehen — er sollte jetzt Strupel hegen, da er vor der letzten Etappe des vorgesteckten Zieles stand? Rächerlicher Gedanke! Möchte doch die Welt in Flammen auflodern, wenn das nun einmal der Preis war, den man für die Schaffung der Jugoslawia zahlen mußte.

Einen beschleunigten Verlauf nahmen die Dinge, als im Anschluß an die Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm II.



Dragutin Dimitriewitsch-Apis

und dem österreichisch-ungarischen Thronfolger Franz Ferdinand Anfang Juni 1914 alarmierende Meldungen durch die panslawistische Presse gingen. Wenn auch die Darstellung, als ob auf dieser Fürstenzusammenkunft der Angriffskrieg gegen Serbien beschlossen worden sei, unbewiesen geblieben ist, so kann doch auf der anderen Seite als wahr unterstellt werden, daß in Petersburg und Belgrad durch diese Zusammenkunft eine gewisse Erregung hervorgerufen wurde und daß man sich vor allem in der serbischen Hauptstadt bedroht glaubte. Der russische Generalstab ließ dem serbischen Generalstab eine geheime Warnung zutrom-

men, die dahin lautete, daß eine baldige militärische Offensive Oesterreich-Ungarns gegen Serbien in Aussicht genommen worden sei. Diese Geheimmeldung — die übrigens ein bemerkenswertes Zeichen für den innigen Kontakt zwischen russischen und serbischen Militärkreisen darstellt — kam dem Obersten Dimitriewitsch in seiner dienstlichen Eigenschaft als Chef der Nachrichtenabteilung des serbischen Generalstabs fast an dem gleichen Tage zu Händen, an dem er in seiner außerdienstlichen Eigenschaft als „Apis“ einen Chiffrebericht des Spions der „Schwarzen Hand“ in Oesterreich, Rado Malobabitsch, über bevorstehende österreichische Manöver in Bosnien erhielt. Ferner bekam er eine offizielle Nachricht darüber, daß Erzherzog Franz Ferdinand anlässlich der Manöver persönlich in Sarajewo ein-treffen würde. Diese Fülle alarmierender Meldungen scheint in Dimitriewitsch die Ueberzeugung hervorgerufen zu haben, daß die Entscheidung herannah. Und da er nicht der Mann war, einer Entscheidung auszuweichen, so beschloß er, die Initiative an sich zu reißen und seinerseits zu handeln. Von diesem Augenblick an ließ er dem verhängnisvollen Plane der Ermordung Franz Ferdinands seine Unterstützung ange-deihen — einem Plane, dessen Vorbereitung bereits seit einiger Zeit im Gange war, der aber nun mit den Absichten Apis' parallel lief, und der zur erfolg-reichen Durchführung nur gelangen konnte, nachdem die oberste Stelle in Belgrad ihre Zustimmung und ihre Mit-hilfe-gewährt.

Die Vorbereitung des Sarajevoer Attentates

Ist die allgemeine Atmosphäre, aus der sich der Plan der Ermordung Franz Ferdinands ergab, im vorigen Kapitel gekennzeichnet worden, so bleibt noch übrig, die sehr komplizierten Vorbereitungen zur Ausführung des Attentats von Sarajewo im einzelnen darzustellen. Es ist nicht ganz einfach, aus der Fülle des Materials, das über dieses dunkle Kapitel der Weltgeschichte vorliegt, die Wahrheit herauszufächeln, und der Geschichtsschreiber unserer Tage muß immer darauf gefaßt sein, daß durch spätere weitergehende Enthüllungen die Dinge teilweise noch ein andres Gesicht erhalten werden. Unter diesem selbstverständlichen Vorbehalte lassen sich doch heute schon die einzelnen Stappen des Mordplans mit einem Höchstmaß an Wahrscheinlichkeit übersehen. Es entrollt sich da das interessante Bild eines Hand-in-Hand-Arbeitens von mehreren Verschwörerzirkeln, die räumlich Hunderte von Kilometern voneinander entfernt sind und deren einzelne Mitglieder sich untereinander zum Teil nicht einmal kennen, die aber doch so reibungslos zusammenwirken, daß der Erfolg der Aktion sichergestellt wird.

Der erste Zirkel befand sich im Ausland und setzte sich aus den aktiven revolutionären Südslawen zusammen, die teils, weil ihnen der Boden in Oesterreich-Ungarn zu heiß geworden war, teils aus andern Gründen in der Schweiz oder in Frankreich das übliche Leben der politischen Emigranten führten. Im Mittelpunkt stand Vladimir Gatschinowitsch (das bereits erwähnte jugendliche Mitglied der Schwarzen Hand), der sich zu dieser Zeit meist in Lausanne aufhielt, mit seinen dortigen russischen Freunden über Nihilismus und Maximalismus debattierte und wegen seiner beschränkten Geldmittel monatlang von einer Tasse Milch täglich lebte. In der zweiten Hälfte des Jahres 1913 berief Gatschinowitsch, der ständig mit Belgrad und Sarajewo in brieflichem Verkehr stand und über all dortigen Vorgänge, Strömungen und Projekte auf dem laufenden gehalten wurde, seine engeren Freunde zu einer wichtigen Besprechung nach Toulouse zusammen. Diese entscheidende Konferenz in der südfranzösischen Stadt, an deren Universität viele junge Südslawen studierten, fand im Januar 1914 statt. In ihr nahmen außer Gatschinowitsch die ungarisch-albanischen Bosnier Mustapha Solubitsch und Mohammed Mehmedbasitsch teil, die beide gleichfalls Mitglieder der „Schwarzen Hand“ waren. Es nahmen noch einige andre Personen an der Konferenz teil, deren Namen aber authentisch nicht feststehen. Die Verschwörer einigten sich dahin, in der nächsten Zeit zwei Mordanschläge auf bosnischem Boden auszuführen zu lassen, einen gegen den Gouverneur Potiorek, den andern gegen den Thronfolger Franz Ferdi-



Sturm im Dongebiet

Unter dem sich hoch aufbäumenden Wolkengebirge eines heraufziehenden Gewitters lag die Steppe schwarz und still. Sein Laut brach in die Unendlichkeit ihres Dunkels. Dann begann der Sturm. Mit wütendem Heulen warf er sich über die zerlumpte Gestalt, die vom Schwarzen Meere herkommend, sich auf ihrer Wandlung in die großen Städte, in denen sie vor dem Winter Schutz suchen wollten, hingeworfen hatten, wo der Abend sie fand, daß sie sich schlaftrunken erhoben. Mit dicken Hagelkörnern, die von dem heftiger tobenden Sturme getrieben, zu spitzen Nadeln wurden, peitschte er die Aufgejagten. Gleich darauf kam klatschender Regen herab. Schwere Tropfen fielen auf die dunkle Steppe, von der immer noch die Schatten der aus dem Schlafe Geschreckten sich erhoben, um den Häusern zuzutreiben, die die nahe Wahnstation in weitem Kreis umstanden.

Höher noch stellte der Wind sich, heftiger wurde das Klatschen des niedergehenden Regens. Unterdrücktes Gundegeheul stieg auf. Gepolter wie von fernem Donner erhob sich. Der hohle Klang eines angerammten Kessels zitterte durch die Nacht. Kettengerassel. Rechen von Seilen.

In einer niedern Barade, nicht weit von der Baustelle einer werdenden Kaserne, die die Kohlen des Dongebiets in Koks verwandeln soll, wo die S. S. M. M. Teer gewinnen will für ihre Straßen, Gas für ihre Kriege, Farben für die Kleidung ihrer Bevölkerung, wurde es lebendig. Landstreicher pochten an die Tür des Raumes, in dem Monteur Klammhaken, der Verantwortliche des Baues, schlief. Sie suchten Schutz vor dem heftiger und wilder tobenden Wetter. Drinnen wurde Licht gemacht. Klammhaken richtete sich auf seinem Lager auf. Er mußte nicht, was ihn geweckt hatte. Es konnte das Kochen der Einlaß Begleitenden sein, aber anderer Klang lag noch in seinem Ohr. Es war der Sturm nicht und nicht das Prasseln des Regens, nicht das Trommeln der Hagelkörner und nicht das Heulen erschreckter Hunde. Ander Klang füllte sein Ohr. Klang, der ihn an das Poltern fallender Platten erinnerte. Er horchte tief in die Nacht hinein. Deutlich hörte er jetzt das dumpfe Dröhnen eines hohlen, dumpf anschlagenden Kessels.

Hastig sprang er vom Lager auf und zog sich an. Dann rief er seinen Schlafkameraden, einen Russen, der ihm als Vorarbeiter zugeteilt war, aus dem Schlafe. Steh auf, wir müssen zum Bau. Der blickte ihn verdattert an, brummte ein paar Worte auf russisch und sank in den Schlaf zurück. Aber Klammhaken ließ nicht nach. Er rief den schlaftrunkenen fast vom Lager, aber er wartete nicht, bis jener angekleidet und bereit war. Sobald er ihm klargemacht, was auf dem Spiele stand, verließ er den Raum. Als er die Tür öffnete, brandete eine Woge dumpfer Menschen, die im Hauseingang Schutz vor dem Unwetter gesucht, gegen ihn. Er achtete nicht darauf. Durch die Nacht raute er. Vorwärts. Stolperte über ein Erdloch. Fühlte einen jechenden Schmerz im Gelenk seiner Füße und rannte weiter.

Die Baustelle lag mehr als einen Kilometer entfernt. Nur, wenn ein Blick für einen kurzen Augenblick sein grelles Licht durch die Nacht schleuderte, sah er die hohen Wäpfer der werdenden Kaserne. Hinter und neben ihnen war jede Einzelheit zu erkennen. Das fast fertige Maschinenhaus, die lange Batterie der Koksammern, die hohen Masten, die die Wäpfer hielten, das Gewirr der Seile, die wie das Netz einer Meisenpinne den ganzen Bau einspannen. Dreißig Meter hoch, ungleich wie die Finger einer riesigen Hand, erhoben sich die Benzolwäpfer, Symbol jeder modernen Kaserne, der nicht mehr die Produktion von Gas und Koks Selbstzweck ist. Hielt der Silende für einen Augenblick den Atem an, konnte er auch das Poltern der frei in den Seilen hängenden Kessel vernehmen. Kreuzmiste, dachte Klammhaken, wenn nur die Seile halten. Alles hing von ihnen ab und davon, daß er auf der Baustelle war, ehe der Wind Macht genug hatte, um die Wäpfer von der Unterklöpfung zu schieben, die, solange der letzte Schuß der Kessel noch nicht untergesetzt und mit dem Boden vernietet war, den einzigen Halt für die frei in den Seilen hängenden Kessel boten. Befam er keine Leute zusammen, die schnell an die Kabel gingen und die Wäpfer senkten, ehe sie ins Schleudern kamen, mußte der ganze Bau, das ganze Gewirr der in 17 Masten hängenden Kessel zusammenstürzen. Ein einziges reißendes Seil konnte die Ursache eines Einsturzes sein, der nicht nur die Arbeit von Monaten, sondern mit ihr, sein Leben unter sich begraben würde. Denn, siegte der Sturm über ihn und sein Werk, wie wollte er den mißtrauischen Herren des Baues beweisen, daß er alles getan, was zu tun war, um ein Unglück zu verhindern?

Hastiger noch eilte er durch die Nacht. Durchnäht und atemlos kam er an. Ein Tschekasoldat mit blankem Bajonett bestellte ihm den Weg. Kostbare Minuten vergingen. Wenn er nur mehr russisch konnte, um dem Soldaten, der blind seiner Order gehorchte, die ihm verbot, zur Nacht jemand auf den Bauplatz zu lassen, klarzumachen, was auf dem Spiele stand. Daß er ihn jetzt, sofort durchlassen müsse, daß jede weitere Minute Verzögerung Ursache sein könne, daß er, an Stelle eines fast fertigen Baues eine Ruine zu bewachen habe.

Nacht. Verboten, sagte der Russe nur und versperrte den Eingang mit seinem quergebundenen Gewehr.

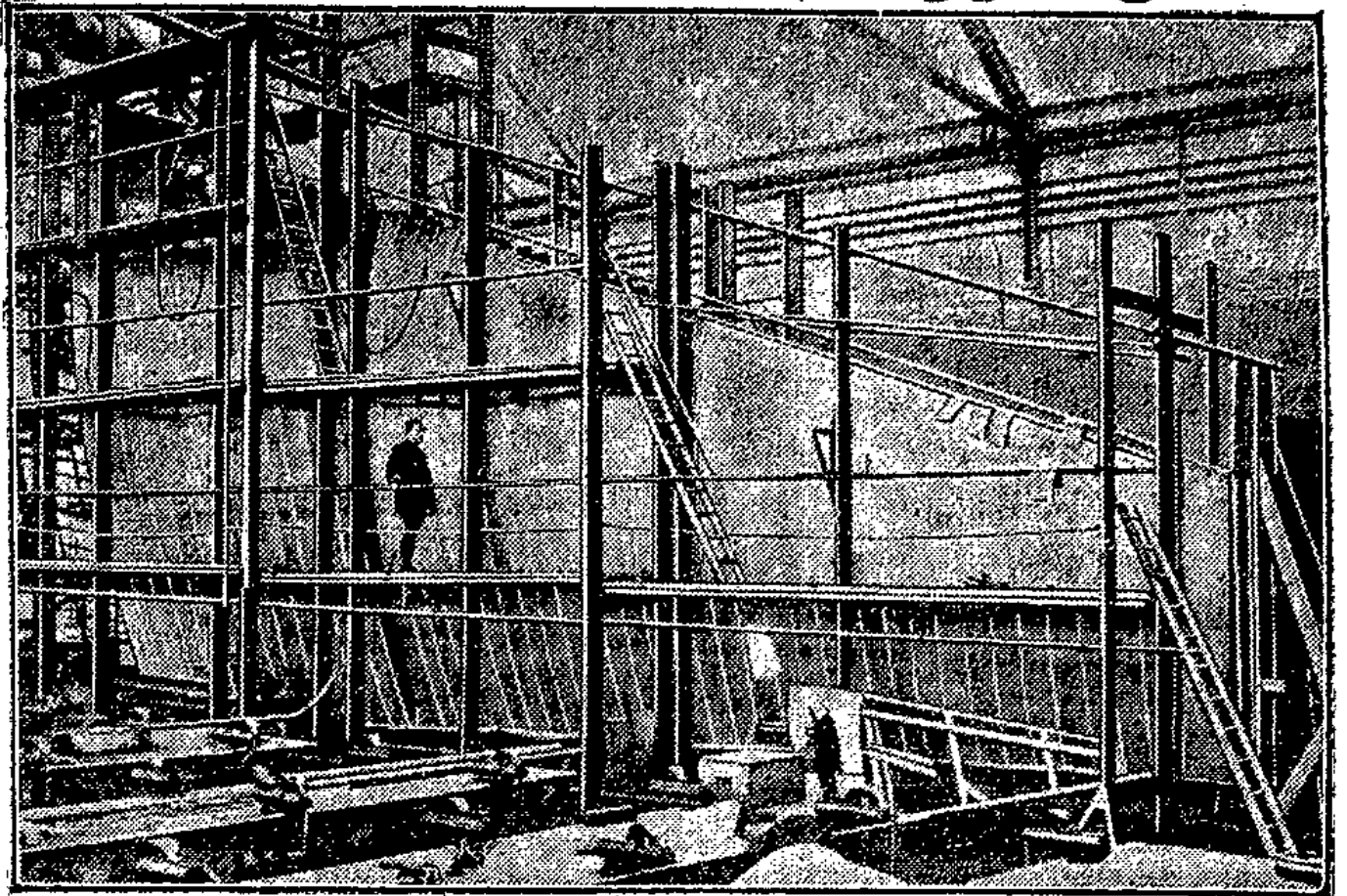
Klammhaken verzweifelte. Da tönte lautes Poltern. Einer der Kessel mußte ins Schwanken geraten sein. Verwirrt blickte der Soldat sich um. Diesen Augenblick benutzte der Monteur, um sich an dem Posten vorbeizubringen. Vielleicht ahnte dieser, was auf dem Spiele stand, vielleicht schloß er nur in der Verwirrung fehl, der Schuß, den er dem Silenden nachschickte, ging in die Luft.

In diesem Augenblick kam auch der Vorarbeiter herbei, der einige Arbeiter geweckt hatte, die er vor sich hertrieb. Unbekümmert um das Geschrei des Soldaten folgte er dem Monteur, der in langen Schritten zu den Wäpfen eilte. Der Posten schob wieder. Aber das Geräusch des Knalles ging gleich unter im Sturme der Nacht.

Klammhaken ging gleich daran, die schon mächtig ins Schwanken geratenen Wäpfer abzufangen. Die wenigen Leute, die der Vorarbeiter mitgebracht hatte, stellte er an die Kabelwinden des ersten Wäpfers und ließ langsam hängen. Zentimeter um Zentimeter senkte sich der schwankende Kessel, bis er sich plötzlich auf die Seite legte. Ein Kloß hatte sich unter die eine

Neues deutsches Riesenflugzeug

In den Junkers-Werken wird ein Großflugzeug gebaut, das nicht nur in seinen Ausmaßen, sondern auch in seiner eigenartigen Konstruktion einzig dasteht. Zum erstenmal wird die Traglast außer der Längsachse auch in den 2,5 Meter hohen und mehr als 20 Meter langen Flügeln untergebracht. Die Räume für die 35 Fluggäste befinden sich zum größten Teil in den Flügeln und haben Fenster nach vorn. Die Konstruktion nähert sich dem bereits 1910 entworfenen „Murfel-Flugzeug“ des Prof. Junkers. Die Spannweite der beiden Flügel beträgt 45 Meter. Unser Bild zeigt den Bau eines der neuartigen Flügel.



Seite geschoben und hinderte ein gleichmäßiges Senken. Kabel auf, schrie Klammhaken. Doch ob auch die Männer mit ganzer Kraft gegen die Kurbel der Kabelwinde sich warfen, sie schafften es nicht. Dabei eilte es; denn der Sturm wurde mächtiger und mächtiger. Schon hatte ein zweiter Kessel sich von der Unterklöpfung geschoben und pendelte mit lautem Donnern gegen einen der Gittermasten, die die Last der Wäpfer hielten. Klammhaken nahm einen Vorhammer und versuchte, den Kloß, der das gleichmäßige Absinken des Wäpfers hinderte, wegzuschlagen. Schlag um Schlag saute der Hammer hernieder, aber der Kloß sah wie festgepfloßen. Einige Tschekasoldaten, die der überraschte Posten

wuchtiger Schlag saute gegen den Kloß, der vordem wie Eisen gefessen. Ein mächtiges Poltern folgte, ein Rassel. Der Kessel hing frei hängen lassen, kommandierte Klammhaken. Der Schnepfer klirrte. Eine kurze Wendung machte die Kurbel, dann hing das Seil schlaff.

Nischni, riefen die Arbeiter. Zum Donnerkeil, laßt doch hängen, schrie Klammhaken, der ungeduldig auf das Sinken des noch von der plötzlichen Erschütterung zitternden Kessels wartete. Dann lief er herüber zum Kabel, das die Arbeiter glühend umfanden. Was ist denn los, fragte er hastig.

Die Russen zeigten auf das lockere Seil. Einer hob sogar den Schnepfer, der doch die ganze Last hätte halten sollen. Heiliger Bischoff, rief Klammhaken, und besah sich den Schaden. In seinem Sinne stürzten die Fragen übereinander. Was konnte mit dem Seile los sein? Er blide nach oben. Ein Blick geriet das Dunkel. Ein Moment nur, aber er genügte, um Klammhaken Klarheit darüber zu geben, daß sich das Seil oben in der Malotte geklemmt haben mußte.

Einer muß herauf, sagte er hastig. Los, wird's bald, schrie er, als keiner sich rührte.

Nischni, nischni, sagten die Arbeiter abwehrend. Das ist der Teufel, jammerte einer und versuchte, sich zu verdrücken.

Hierbleiben, schrie Klammhaken. Wenn euch der Teufel nur nicht in der Himmelpappe sitzt und Rahn fährt auf euerm bischen Denschleim, und er machte sich selbst daran, im Gitterwerk des Mastes hochzuklettern.

Langsam kam er nach oben. Der Regen klatschte ihm ins Gesicht. Der Wind piff ihm in die Ohren. Das Schlimmste aber war jedesmal, wenn der Sturm das ungestützte Ende des hohen Kessels gegen den Mast schlug. Wenn nur das Seil hält, dachte Klammhaken, und kletterte mit feistgestrorenen Fingern weiter. Ein Blick suchte auf. Einen Augenblick lag die ganze Steppe vor ihm mit ihren aufgeschreckten Wesen, die wie Ameisen durch die Finsternis liefen. Die nichts in Sicherheit zu bringen hatten als ihre Haut, keine Verantwortung fühlten, als die vor ihrem Magen.

Dann war er oben. Vor ihm lag die Rolle, in der das Seil, das den 60 Tonnen schweren Kessel hielt, lief. Von dem plötzlichen Ruck, den der Kessel durch das Wegschlagen der Unterklöpfung bekam, war sie geplatzt, und nun klemmte sich das vor der Rolle geklittene Seil zwischen der Malotte und dem starren Kessel der geplatzen Rolle. Jede neue Anspannung mußte das Seil zum Zerspringen, jedes weitere Zerspringen schon angegriffenen Seiles mußte das Seil zum Reißens bringen, wenn das Gewicht des Kessels nicht abgefangen wurde.

Klammhaken kletterte abwärts. Er überlegte, was zu tun war. Wenn nur der Sturm ein wenig nachlassen würde. Wenn nur keine Gefahr für die übrigen Kessel wäre; denn, das war ihm klar, riß das Seil, ehe es gelang, die Last abzufangen, fiel der Wäpfer um. Und im Fallen würde er die Seile, die die Masten, in denen die übrigen Wäpfer hingen, hielten, durchreißen, und keiner der aufgestellten Masten, keiner der hohen Kessel würde stehenbleiben. Die fallenden Kessel würden auf die fertigen Maschinenhäuser stürzen, würden die Ofenbatterie einschlagen und die Arbeit eines Jahres vernichten.

Er denkt nicht mehr daran. Mit klatten Bewegungen klettert er nach unten. Alle Gedanken schon darauf gerichtet, wie er schnell und sicher das Werk seiner Hände vor dem Untergang bewahren kann; denn, überstand er diese Nacht, dann hatte er gesiegt. Wenige Wochen nur trennten ihn dann vom dem Wiedersehen mit seiner Frau, die irgendwo in Deutschland auf ihn wartete, ihn, den das Schicksal unerbittlich wieder fort, in eine andre Ecke der Welt wehen würde. Siegte aber der Sturm, dann, ja dann würde er wohl zwischen den Bajonetten der Tscheka, die da unten herumstehen, noch eine kleine Reise tun, die nicht in seinem Programm stand. Denn nicht den Sturm, ihn würde man verantwortlich machen für alles, was hier geschah.

(Schluß folgt.)

Warenmärkte

Magdeburger Zuderbörse vom 24. Januar

Der Preis für Weißzucker (einschl. Sach- und Verbrauchssteuer) beträgt für 50 Kilo brutto für netto ab Fabrikverladeestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Kilo pro Remise bei prompter Lieferung innerhalb 14 Tagen 25,25-25,40, per Januar --, per Februar --, per April -- für gemahlene Melis Tendenz: ruhig.

Berliner Produkten-Börse vom 24. Januar

Weizen märz 212,00-213,00 Roggen märz 208,00-210,00 Sommergerste -- Futter u. Industrieernte 192-202 Hafer märz/febr 201-202,00 Mais ab Berlin 27,00-28,00 Weizenmehl 100 Kilogramm 26,25-29,50 Roggenmehl 100 Kilogramm 27,40-29,50 Weizenkleie 14,80-15,00 Roggenkleie 14,50-14,70 Weizengerbste 40,00-45,00 Weizenstroh 18,00-20,00 Weizenhalm 25,00-25,20 Erbsenmittel 18,30-18,50 Sojabohnen 22,50-23,00 Kartoffeln 19,70-19,80 Weizenkleie-Melasse 15,00.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Von der Backtuba auf die Bühne



Der Konditormeister Philipp Schmid in Thannhausen (Schwaben) debütierte am Ulmer Stadttheater als Lohengrin. Sein Erfolg war so groß, daß er sich entschlossen hat, dem Konditorhandwerk zu entsagen und sich ganz dem Beruf als Opernsänger zu widmen. Selbstverständlich genöß der Sänger schon seit längerer Zeit eine gute Ausbildung. —

inzwischen herangeholt hatte, kamen mit aufgezinstem Bajonett herbei. Verständnislos umstanden sie die Szene, aber ehe sie sich zu irgendeinem Entschluß aufrafften, ging Klammhaken auf sie zu und suchte sie zu veranlassen, ihren Schießprügel wegzustellen und mit anzupacken. Die Posten verstanden. Schon trat einer von ihnen an die Kurbelwinde heran, um die Arbeiter, die das letzte hergaben, ohne die Kurbel des Kabels heranzubekommen, zu unterstützen. Einmal, zweimal schnappte der Schnepfer ein. Klammhaken versuchte sein Glück noch einmal mit dem Vorhammer. Ein



Auflösung des Rätselspiels

Varentagen, Affenfragen, Fubel, Löwen, Ratten, Katzen Sieht man hier in großen Mengen Sich um Hans und Gretel brängen.



Pfarrer Heumann-Buch
272 Seiten, 150 Abb. — Sie erhalten 1 Expl. umsonst und portofrei von **L. Heumann & Co., Nürnberg N 50**
Pfarrer Heumann's Heilmittel
stets auch vorrätig im Alleindeposit **Hof-Apotheke Magdeburg**
Breitweg 152.

Budau Schuhhaus Brandt Inventur-Ausverkauf

Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter

Einladung

Sind Sie schon Mitglied?

Alle im Vereinsleben Tätigen

Der gute Schriftführer und Berichterstatter

Buchhandlung Volksstimme

Dankfagung

Stwe. Julitta Erdmann nebst Kindern

Behandlung der Fabrikarbeiters Deutschlands

Nachruf

Euzie Magnus

Herrmann Magnus

Dankfagung

Helene Schneider nebst Sohn

Herr Mediziner Ernst Doyer

25 Jahre KOSMOS 25 Jahre Fortschritt
Sind Sie schon Mitglied?
Sie erhalten jährlich:
12 Monatshefte
4 Bücher
Preisvergünstigungen
Auskunft
Vierteljahresbeitrag nur RM 2.
KOSMOS, Gesellschaft der Naturfreunde, STUTTGART
Bestellungen nimmt entgegen
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Münzstraße 3

Herzlichen Glückwunsch

FLITZER

Erua -- Rutra

Möbel Auf Kredit
Verkauf gegen bar 10% Rabatt!
A. Friedländer

Cithones Schlafzimmer

Arbeitsmarkt

Stenographie

Auf Teilzahlung
Herren-Anzüge u. -Mäntel
Damen-Kleider u. -Mäntel
Schuhe, Wäsche
Sprechapparate
Speisezimmer, Schlafzimmer
Küchen, Flurgarderoben
Ausziehtische, Stühle, Näh-
tische, Blumenkrippen
Margulies
jetzt Breiter Weg 82, 1.
Auswärtige Kunden erhalten
das Fahrgeld vergütet.

BALL- und GESELLSCHAFTS SCHUHE

Siwera-Strümpfe
die guten Qualitäts-Strümpfe
in allen Farben

Tack & Cie A-G BURG
Magdeburg
Alter Markt 11
Fernsprecher 5215



Dam.-Silberbrot-Spangenschuhe, in den mod. Dessins Mk. 790
Dam.-Lack-Spangenschuhe, in unerreichter Auswahl . . . Mk. 890
Farbige Damen-Karnevalschuhe Mk. 340
Damen-Lack-Pumps, mit L.-XV.-Absatz, in den elegantesten Aufmachungen Mk. 1450
Herren-Lack-Schnürschuhe in den neuesten Ausführungen Mk. 1250
Herren-Wildleder-Schnürschuhe mit Lack kombiniert Mk. 1450

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
Verkaufsstellen: Staßfurt, Schloßstraße 1/2; Oschersleben, Halberstädter Straße 95; Stendal, Breite Straße 85; Genthin, Brandenburger Straße 28; Schönebeck, Salzer Straße 12.

Öffentliche Aufforderung

Die Einkommen-, Körperschafts- und Umversteuererklärungen für das Kalenderjahr 1928 sind für die im der Zeit vom 1. Juni 1929 bis

Die Finanzämter Magdeburg-Süd und -Nord.

Öffnung der Einheitswerte

Gemäß § 53 der Ausführungsbestimmungen zum Reichssteuer- und Vermögenssteuerengesetz sind die vom Grundveranschlagung festgestellten Einheitswerte

Finanzamt Magdeburg-Süd Zimmer 148
Finanzamt Magdeburg-Nord Zimmer 29

Magdeburg, im Januar 1929.

Bekanntmachung

Nachdem wegen Ablaufs der Wahlperiode die Wahl der in Betracht kommenden Mitglieder der Wasserbauverwaltung durch den Kreisrat am 20. Dezember 1928 erfolgt ist, legen sich die nachstehend aufgeführten Wasserbauverwalter wie folgt zusammen:

1. Amtsvorsteher zu Blößen, Hülseleben.
2. Amtsvorsteher zu Wölfling, Hülseleben.
3. Amtsvorsteher zu Wölfling, Hülseleben.
4. Amtsvorsteher zu Wölfling, Hülseleben.
5. Amtsvorsteher zu Wölfling, Hülseleben.
6. Amtsvorsteher zu Wölfling, Hülseleben.
7. Amtsvorsteher zu Wölfling, Hülseleben.
8. Amtsvorsteher zu Wölfling, Hülseleben.
9. Amtsvorsteher zu Wölfling, Hülseleben.
10. Amtsvorsteher zu Wölfling, Hülseleben.
11. Amtsvorsteher zu Wölfling, Hülseleben.
12. Amtsvorsteher zu Wölfling, Hülseleben.

Der Vorsitzende des Kreisrats, Dr. Lucas.

Jagdverpachtung

Die von mir in Aufsicht genommene Jagdverpachtung zur Revierverpachtung für das Jahr 1929 beginnt am 1. Februar d. J.

Der Jagdverpächter, H. Salomon.

Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen.

Gemeinschaftsbeiträge für das Jahr 1929 werden den Versicherungsnehmern in den nächsten Tagen angefertigt

Der Magistrat - Steuerkasse.

Sie hören alle Welt im Rundfunk

Der Arbeiterfunk . . . 25 Pf.
Die Sendung 25 Pf.
Der Funk 60 Pf.
Der Dt. Rundfunk . . . 50 Pf.

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Gr. Münzstraße 3

Zur Verfügung gestellt wurde; damit die Unterstützungsanträge...

Neuform-Realgymnasium. Einen Fortschritt für unsere Stadt...

Kriegsbeschädigte und Hinterbliebenen. In der Generalversammlung...

Bestrafter Raubüberfall. In Nr. 290 v. J. berichteten wir über...

Die Gasrohrbrüche mehren sich. In dem schon gemeldeten...

Aufgelist. Die von uns berichtete Baumjagd in einem Garten...

Ein unglücklicher Sturz infolge der Glätte hat die Ehefrau...

Ein aus Schönebeck kommender Telegrafenhilfsarbeiter...

Der Freitag. Seit gefährlicher als der im Golze zu findende...

Stadtkreis Stendal. Kommunales Geschick.

Geschick, das sich kommunalpolitisch neu, drang am Donnerstag...

Ein Stellung seiner Verantwortung. Bei einer Arbeit im...

Verhinderung der Freuden. Ueber das Thema...

Sie trat für die Erziehung weltlicher Schulen und vor allem...

Aus der Utmart

Durch den Tod eines Bauern wurde ein Kaufmann geschädigt...

Wegen mehrerer Betrugsereien wurde der Versicherungsagent...

Auf der Arenberker Chaussee fuhr ein Salzwedler Auto gegen...

Die Erwerbslosenversammlung war von zirka 300 Frauen und Männern besucht...

Einkrud um einen Pferdehieb. Bei einem Landwirt wurde in der Nacht...

Die Pflicht ruft

Gewerkschaftsvorstellung der Doreitenbühne am Montag den 28. Januar...

Die gesamte arbeitende Bevölkerung wird hiermit zu dem am Sonntag den 27. Januar...

Parteiversammlung morgen Sonnabend 9 Uhr im Hotel Weller.

Männer-Turnverein. Seine Freitag 9 Uhr Eritaschmidt und alle...

Generalversammlung des Arbeiter-Sparvereins morgen Sonnabend 9 Uhr bei...

Generalversammlung der Partei morgen Sonnabend abend 8 Uhr im...

Generalversammlung der Sozialdemokratischen Partei am Sonntag den 27. Januar...

Gewerkschaftsversammlung morgen Sonnabend bei J. König. Alle Mitglieder...

Der Deutsche Landarbeiterverband hielt im Lokal von Id. Kriens...

Zentralverband der Arbeitsinvaliden. Die hier noch junge Organisation...

Der Deutsche Landarbeiterverband hielt im Lokal von Id. Kriens...

Der Deutsche Landarbeiterverband hielt im Lokal von Id. Kriens...

Der Deutsche Landarbeiterverband hielt im Lokal von Id. Kriens...

Der Deutsche Landarbeiterverband hielt im Lokal von Id. Kriens...

Der Deutsche Landarbeiterverband hielt im Lokal von Id. Kriens...

Der Deutsche Landarbeiterverband hielt im Lokal von Id. Kriens...

Der Deutsche Landarbeiterverband hielt im Lokal von Id. Kriens...

Der Deutsche Landarbeiterverband hielt im Lokal von Id. Kriens...

Der Deutsche Landarbeiterverband hielt im Lokal von Id. Kriens...

Der Deutsche Landarbeiterverband hielt im Lokal von Id. Kriens...

Der Deutsche Landarbeiterverband hielt im Lokal von Id. Kriens...

Der Deutsche Landarbeiterverband hielt im Lokal von Id. Kriens...

Mordversuch oder Fallschmerzen. Wie aus Holzweitzig berichtet wird...

Er rettete den Kollegen. Der Häuer Max Kreffe aus Kahna wurde vom Oberbergamt...

Ein Kind unter dem Schofoladenautomaten. Als ein fünfjähriges Kind...

Der Hauptgewinn in der Schofolade. Eine Familie in Steinbach-Hallenberg...

Ein raffinierter Wohnungsmiethler. Wegen Betrugs in neun Fällen wurde der 40jährige...

Todessturz vom Montagerüst. In der Zementfabrik in Aienburg stürzte...

Bereitetes Sittlichkeitsverbrechen. In Wernigerode wurde der 28 Jahre alte...

Kindesleiche im Dachsbau. Wegen Verdachts der Abtreibung wurde eine Witwe...

Aus Angst vor der Heirat erhängt. In Deumen (Kreis Weißenfels) wurde ein 24jähriger...

Der tobdringende Dachziegel. In Hoheneck lau siel ein durch die Kälte...

Ein Kind beim Holzhaufen verletzt. In Friedeburg (Mansfelder Seekreis)...

Gasvergiftung im Kino. Während einer Kindervorstellung im Taunus...

Messerstecherei beim Kartenspiel. In Nelson (Mansfelder Seekreis)...

Am Brutofen getötet. Der Landwirt Feldmann in Brecht (Kreis Bitterfeld)...

Behördliche Mitteilungen

Kreis Jerchow 2. Allgemeine Erdstrahlenliste des Kreis. Ab 15. Januar d. J. sind die...

Krankheiten. Brennholzverkauf am Montag den 28. Januar, vormittags 10 Uhr...

Krankheiten. Mit Rücksicht auf die herrschende Grippe wird die Besuchszeit...

Krankheiten. Der Antriebs zum Bienenbau betrug: 59 große Schweine, 147 Kühe...

Krankheiten. Die Viehanfktion war überaus zahlreich besetzt. Im allgemeinen war...

Krankheiten. Ein Dyer der Glätte wurde der Sohn des Landwirts Johann...

Krankheiten. Im eigenen Geipann überfahren. Dem Geipannführer L. der bei dem Landwirt...

Krankheiten. Ein Dyer der Glätte wurde der Sohn des Landwirts Johann...

Krankheiten. Ein Dyer der Glätte wurde der Sohn des Landwirts Johann...

Krankheiten. Ein Dyer der Glätte wurde der Sohn des Landwirts Johann...

Kleine Chronik

Explosionsunfall im Schlächtereibetrieb

Berlin, 25. Januar. In einer in der Wendenstraße in Hamburg gelegenen Schlächtereibetrieb... Explosionsunfall... ein Arbeiter durch Gesteinsmassen aus den Hängrinden erschlagen.

Schwere Schachtlunfälle

Böschung, 25. Januar. Auf der Bache Friedrich-Grüne ereignete sich ein schweres Unglück. Dort waren drei Mann mit der Beförderung von Rohren... ein Arbeiter durch Gesteinsmassen aus den Hängrinden erschlagen.

Das Geschäft der Hellscherinnen

Berlin, 26. Januar. Die Strafkammer in Lübeck verhandelte am Donnerstag einen originellen Beleidigungsprozess gegen zwei Hellscherinnen aus Leipzig... die Beleidigungen ausgesprochen hatte.

Schiffstatastrophen

In der Nähe der Jangtsemündung ist der frühere deutsche 2500-Tonnen-Dampfer Sandafan, jetzt Wongschong, in einem schweren Sturm untergegangen. 50 Mann der Besatzung sind ertrunken...

Der amerikanische Dampfer Amerika hat die Wüßpige Mannschaft des italienischen Frachtdampfers Florida, der mit schwerer Schiffsseite im Atlantischen Ozean hilflos umhertrieb... die Rettungsmaßnahme durchgeführt werden.

Zu London, 25. Januar. Der britische Dampfer Penelope ist während eines dichten Nebels in der Nähe der Westküste von Portugal mit dem britischen Dampfer Heathside zusammengestoßen... die Rettungsmaßnahme durchgeführt werden.

Ein teuere Dutiltopf

Frau Johnson in Birmingham ließ sich kürzlich einen Dutiltopf schneiden. Ihr Mann wurde deshalb gewalttätig und mußte sich dieser Tage vor dem Richter verantworten... die Rettungsmaßnahme durchgeführt werden.

Der neue Genfer

In Budapest wurde unter 13 Bewerbern ein neuer Genfer engagiert. Nach den bestehenden Vorschriften muß er bei einem Universitätsprofessor einen sechsmonatigen anatomischen Kursus durchmachen... die Rettungsmaßnahme durchgeführt werden.

Bruder und Freund im Zorn erschossen

Revolver in der Hand des Jugendlichen

Berlin, 25. Januar. Im Westen Berlins, in der Passauer Straße, spielte sich Donnerstagabend eine furchtbare Tragödie ab. Der 18jährige Manasse Friedländer erschoss nach vorangegangenen Streit in der Wohnung seiner Eltern seinen 17jährigen Bruder Waldemar...

Die Mutter des Täters, Rosa Friedländer, ist im Hause Passauer Straße 4 Inhaberin eines Modetons. Im zweiten Stockwerk des Gartenhauses befindet sich die Wohnung der Familie. Gestern nachmittag war der 17jährige Waldemar Friedländer mit einem früheren Schulfreund... die Rettungsmaßnahme durchgeführt werden.

Der Mord des Obergesreiten

Vor dem Potsdamer Schwurgericht begann am Donnerstag unter großem Andrang des Publikums der Mordprozess gegen den Obergesreiten und Bademeister Ludwig Dumberth von der Reichswehr-Nachrichtenabteilung III in Meditz bei Berlin... die Rettungsmaßnahme durchgeführt werden.

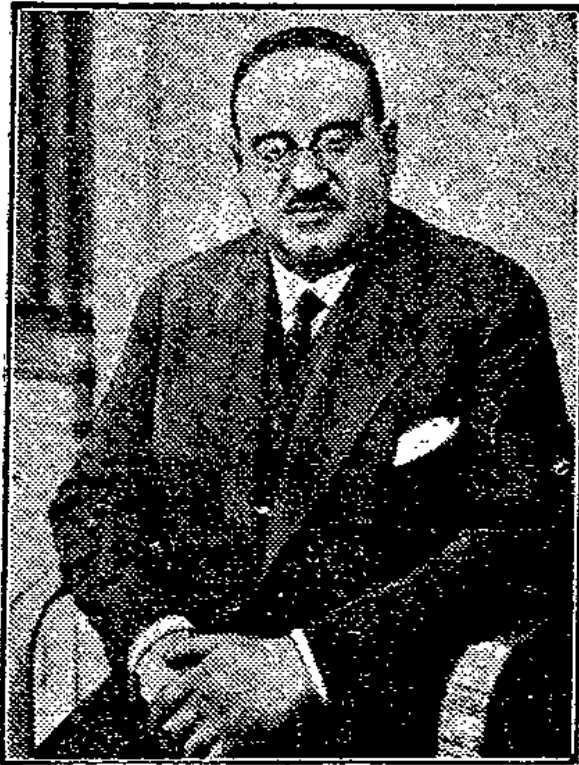
Die Leiche des Ermordeten wurde am 2. Oktober von einer Frau, die im Walde Holz suchte, aufgefunden. Im Schiß des nahegelegenen Seeufers fand man die Brieftasche des Ermordeten; sie war mit Sand gefüllt und mit Bindfaden verschlüsselt... die Rettungsmaßnahme durchgeführt werden.

Der Angeklagte schildert auf Aufforderung des Vorsitzenden die Geschehnisse am Mordtag. Er habe sich in finanzieller Verdrängnis befunden, da das Kameradschaftsheim, dem er als Kantine vorstand, Forderungen an ihn gehabt habe; er sei von...

Es liegt ein Zug von solider Gründlichkeit in der anatomischen Ausbildung des Genfers. Man verbindet die größte Barberei, die die Todesstrafe ist, mit dem größtmöglichen Komfort und Fortschritt. So sieht sie aus, unsere Zeit, und in Ungarn ganz besonders...

Der Berliner Bankrott

Der gesamte Umfang der von dem geflüchteten Berliner Bankier Dr. Lewin und seinen beiden Mitarbeitern in Umlauf gesetzten falschen Wechsel läßt sich noch nicht einwandfrei übersehen; man weiß vor allem nicht, wieviel Falschwechsel in Holland und in Frankreich untergebracht worden sind...



Der Millionenbetrüger. Dr. Lewin.

seiner Flucht alles belassende Material verschwinden lassen. Er hatte von der Verrechnung, die am 5. Januar zwischen den Leitern der Anhaltischen Salzwerke und der Firma Delbrück über die Fällungen stattfand, eine halbe Stunde später erfahren... die Rettungsmaßnahme durchgeführt werden.

der Delinquent nur eine feine Genfersmahlzeit, heute wird ihm, er kann sich wirklich nicht beklagen, überdies ein approbierter und beinahe akademisch graduirter Genfer vorgekittelt. Und da rede er noch gegen die Unmenslichkeit der Todesstrafe! Viel zu leicht macht man es den Verurteilten!

Schon einmal hat die medizinische Wissenschaft sich mit der Todesstrafe erfolgreich beschäftigt. Das war, als ein gewisser Dr. med. Guillotin eine sinnreiche Maschine erfand, die den Vortell hat, einen anatomischen Kursus des Genfers überflüssig zu machen. Ein Ausweg, der auch in Budapest zu denken geben sollte...

Wenn ein ungarischer Anatomieprofessor, ohne sich zu genieren, einen Genfer lehrt, warum soll dann nicht ein Genfer ungarische Fajsciten lehren, mit politischen Gegnern glimpflich zu verfahren. Es wäre zu erwägen, ob nicht der Genfer seinerseits für den Hund „ermwachender Ungarn“ einen sechsmonatigen Kursus über Humanitätsphilosophie abhalten sollte.

Ich stelle mir die Situation vor: Der neuerwählte Genfer macht in Anstalt bei Herrn Anatomieprofessor Dr. Befeß einen Antrittsbesuch und inskribiert gleichzeitig: „Also, mein lieber Herr Studiosus, wir beginnen gleich mit dem Halswirbeln, und bringt Gewinn — ist im Privatstudium der Genfer Ungarn. Die ungarische Wissenschaft möge sich das Bild an die Wand hängen resp. hinter den Spiegel stecken. Seht, so arbeiten zwei falschkündigen Hand in Hand.“

zwischen den Brüdern Streit. Manasse warf in einem Wutanfall den Notenkünder um, so daß Notekünder und Bruder auf den Fußboden fielen, und weigerte sich der Aufforderung des jüngeren Bruders nachzukommen... die Rettungsmaßnahme durchgeführt werden.

Tibor Földes ist der einzige Sohn des bekannten Schriftstellers Földes, der den pazifistischen Roman „Golf“ geschrieben hat.

der Schwester des Heims mehrfach gemahnt worden. Er habe an dem betreffenden Morgen Gelfert vorgeschlagen, aus dem Walde Holz zu holen. Beide seien unterwegs in Streit geraten... die Rettungsmaßnahme durchgeführt werden.

Am Abend des Mordtags lud Dumberth mehrere junge Mädchen zu einer Vorfeier seines Geburtstags ein. In den späten Abendstunden spielte er dann noch in der „Waldschänke“ in Meditz mit zwei Kameraden Stat. Bei der Auffindung der Leiche ermittelte er als Erster dem Hauptmann an der Kaserne Meldung mit den Worten: „Zu Befehl; es wird wohl Selbstmord sein, Herr Hauptmann.“ Die weitere Vernehmung des Angeklagten ergibt, daß er während des Krieges in ein Sturmabteilung eingereiht war...

Bei der Festrede gestorben. Einen tragischen Tod hat der Berliner Bildhauer Professor Ernst Benck gefunden. Er wollte bei einer zu Ehren des 70jährigen Malers Franz Stuppich veranstalteten Feier eine Gedächtnisrede halten... die Rettungsmaßnahme durchgeführt werden.

Eine Greisin verbrannt. In der Fischerstraße in Berlin wurde am Donnerstag die 79 Jahre alte Frau Scherpe in ihrer brennenden Wohnung tot aufgefunden. Wahrscheinlich hatte die Greisin einen Ohnmachtsanfall erlitten und dabei den im Zimmer stehenden kleinen offenen Ofen ungesichert. Sie ist im Duell erstickt. Das Feuer konnte von den Wüstern gelöscht werden...

Ein gefährliches Großfeuer entstand am Donnerstag in einer chemischen Großhandlung in Köln. Ein Angestellter war von einer Leiter abgerutscht und stieß dabei an eine Flasche mit gefährlichem Inhalt, die daraufhin in die Luft flog. Das Feuer fand in den Öl- und Fettsäurekanne reiche Nahrung und mußte mit 16 Schlauchleitungen bekämpft werden... die Rettungsmaßnahme durchgeführt werden.

Ein Landjäger ermordet? Am Ausgang des Dorfes Zipprow bei Jantrow in der Grenzmark wurde in der Nacht zum Donnerstag der Oberlandjägermeister Wulf mit Schusswunden an der Stirn und den Ohren tot aufgefunden. Der Beamte hatte sich noch eine halbe Stunde vor der Entdeckung der Blutspur in der Geschäftswirtschaft des Dorfes aufgehalten. Eine Waffe wurde bei ihm nicht gefunden. Es steht noch nicht fest, ob Wulf einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, oder ob Selbstmord vorliegt...

Eine Kaffiererin mit 6000 Mark gestohlen. Aus Köln wird gemeldet: Die Kaffiererin der Tischspiele des Westens, Mayerhof, ist gemeinsam mit ihrem arbeitslosen Manne mit rund 6000 Mark, die sie zur Bank bringen sollte, geflohen. Die Flüchtigen sind nach der „Kölnischen Zeitung“ mit französischen Pässen versehen. Die Kaffiererin hat in der kurzen Zeit ihrer Tätigkeit weitere 1000 Mark unterschlagen, so daß im ganzen 7000 Mark veruntreut worden sind...

Die Grippe-Epidemie in Berlin. Die Berliner Krankenhäuser sind, obwohl die Grippe in Berlin zum Stillstand gekommen ist, noch immer mit Grippekranken überfüllt. In der Zeit vom 15. Dezember 1928 wurden 90 Todesfälle gemeldet, in der Zeit vom 11. bis 15. Januar 56 Todesfälle und vom 16. bis 20. Januar 50 Todesfälle...

Selbstmordversuch eines französischen Deserteurs. In der Nähe von Bayon bei Münden fand ein Kraftfahrzeugführer einen bewußtlosen Mann auf der Straße, der schwere Schnittwunden im Gesicht aufwies und nur notdürftig behelfen war. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus geschafft. Es handelt sich um einen aus dem besetzten Gebiet desertierten französischen Soldaten, der offenbar in einem Anfall von geistiger Unmachtung den Freitod gesucht hat...

Schwerer Unfall eines französischen Passagierflugzeugs. Im Flughafen von Antibes (Südfrankreich) überschlug sich beim Wiedergehen ein aus Tunis kommendes Passagierflugzeug. Die beiden Passagiere fanden hierbei den Tod, während der Pilot schwer und der Telegraphist leicht verletzt wurden...

Bombenkampf mit Räubern. In der Nähe der jertischen Stadt Bescharewah hatten sich in einem Hause zwei seit langem gesuchte Raubmörder verbarricadiert. Zwischen Polizei, die das Haus umzingelte, und den Verbrechern kam es zu einem mehrjündigen Feuergefecht, bei dem die Beamten schließlich mit einer Kanone und einem Maschinengewehr vorgingen. Als auch das nicht half, warf man Bomben in das Haus und zündete es mit Benzin an. Die Wanden stießen ab und vor dem Hause die Schieberei fort; sie wurden schließlich niedergeschossen. Bei dem Feuerkampf kam auch der Hauseigentümer ums Leben...

Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich zwischen Zarnu-Magurele und Rita in Rumänien ereignet. Dort wurde ein Personenzug von einem Schneesturm überrollt und unter den Schneemassen völlig begraben. 40 Personen sollen erstickt sein. Festnahme des zweiten Brüsseler Banditen. Der zweite der beiden verwegenen Brüsseler Banditen, Dewoy, ist jetzt schließlich festgenommen. Er hat bei seiner Verhaftung, bei der er sich zweifelt wehrte, acht Schusswunden erhalten. Es ist in Brüssel das erste Mal seit 10 Jahren, daß die Polizei mit der Schusswaffe gegen einen Verbrecher vorging...

Billiger Sonnabend!

Lange & Münzer
Breiteweg 57/52

Damenstrümpfe 95 Pf. künstl. Waschseide oder Seidenfaser farbig Paar	Hemdosen für Damen, 85 Pf. fein gewirkt, mit Beinen	Taghemden für Damen 95 Pf. mit Stokerei usw. garniert 1.95
Damenstrümpfe 55 Pf. künstl. Waschseide mit kleinen Fehlern, farbig Paar	Normalhosen 1 ⁶⁵ für Herren, wollgemischt	Damen-Schlüpfer 95 Pf. glatte od. gestr. Kunstseide 2.95
Damen-Handschuhe 95 Pf. mit Wulstleder, in farbig, mit Stulpen u. halb gefüttert Paar	Oberhemden 3 ⁸⁵ aus gemustertem Perkal 4.80	Unterkleider für Damen, aus Kunstseide, z. T. mit Spitze garniert 3.45 1 ⁷⁵
Herrensocken reine 85 Pf. Wolle, gestrickt, farbig Paar 1.30	Selbstbinder 48 Pf. moderne Muster 1.25 95 Pf.	Damenkleider aus Wolle 7 ⁹⁰ oder Kunstseide 19.75 12.75
Schlupfhosen für Damen, 85 Pf. farbig, innen angeraut, alle Größ.	Cachenez 2 ⁹⁵ für Herren, moderne Muster	Wintermäntel für Damen, gemust., z. T. mit Pelzkrag. 19.75 12.75 7 ⁹⁰

Das Buch das die Gegner totschweigen!

Das Buch über den Magdeburger Schröder-Prozess von Rechtsanwalt Dr. Heinz Braun: „Am Justizmord vorbei — Der Fall Kölling-Haas“, wird jetzt zum Disziplinarverfahren gegen die Richter Hoffmann und Kölling wieder überall besprochen. Die große deutsche Presse berichtet darüber folgendes:

„Die deutsche Justizpresse, die urchundlich in dem Buche wieder auflebt, ist packender, dramatischer, lehrreicher als Kleists „Zerbrochener Krug“ und Hauptmanns „Liberplatz“.“

James Broth in „Das Forum“.

„Das Buch ist eine ganz ausgezeichnete klare, lebendige Darstellung, ebenso wertvoll für Juristen wie für Laien.“

Wolfgang Heine.

„Ich habe das Buch abends angefangen zu lesen und konnte nicht aufhören, bis ich es morgens zu Ende hatte. Es scheint mir in meiner großen Sammlung solcher Bücher über die Justiz das interessanteste, was seit Jahren erschienen ist.“

Landgerichtsdirektor H. Berlin.

„... eine ausgezeichnete und nach vielen Richtungen hin für die Demokratie und die Bekämpfung des Antifeminismus wertvolle Arbeit.“

G. O. Erdmannsdörfer, Berlin.

„Niemand, der sich mit der Rechtsanwaltschaft der Justiz ernsthaft beschäftigt, kann an diesem Buche vorbeigehen.“

Oberburgische Landeszeitung.

„Für die nicht zu umgehende Reform unserer Justiz ist das Braunsche Buch von großem Wert. Es gehört in die Hand jedes für die humanitäre Entwicklung in Deutschland interessierten Menschen.“

Frankfurter Tagespost.

„Seine trodene Dokumentensammlung, sondern ein Roman. Ein bitterer Roman, weil er mit jedem Satz aus dem Leben gegriffen ist.“

Heinz Kol in der „Sächsischen Zeitung“.

„Ein spannender Kriminalroman...“

Magdeburger General-Anzeiger.

„Bei der Lektüre hat man das Gefühl, daß das Buch von einem Detektivromanautor erfunden sein müßte.“

Das Reichsbanner, Magdeburg.

Das Buch ist mit vielen Bildern versehen und zum Preise von nur 3 RM. durch die

Buchhandlung Volksstimme
zu beziehen.

HOZOPA
Morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr:
Bockbier-Fest
Hohenzollernpark
mit Überraschungen aller Art
Verstärktes Orchester:
Bunte Bühnen!
Solovorträge und Duette!
Stimmung!

Am Donnerstag den 31. Januar, abends 8 Uhr
Erste große Redoute
„Es lebe das Leben!“

Restaurant zum Anker
Hafenstraße 5
Gute Sonnabend und Sonntag
Ausschank von ff. Kulmbacher Rizzibier
verbunden mit Kappesfest.
Ihr gütige Unterbringung bietet „M. Holman“

Varieté
Zentral-Theater-Restaurant
Das große Programm
mit den 8 Attraktionen

Restaurant zum Kurfürst Kurfürstenstraße 2
Sonnabend und Sonntag
Großer Bockbier-Hummel
Stimmung! Humor!
Es laden alle Freunde und Gönner dazu ein
O. Fahrnkampf und Frau.

Schweizerhof
Karlshofstraße 22
Freitag bis Sonntag
Bockbierfest
Jubiläum
Humor, Stimmung,
Verständnis

Sonntag den 27. Januar vormittags 11 Uhr
KAMMER Lichtspiele

Der Motor!

Ein Film für Kraftfahrer und solche, die es werden wollen!
Erläuterungsvortrag von Ing. C. Kreuter, Magdeburg

Wenn die einfache Aufnahme versagt, nützt in instruktiver Weise die Trickaufnahme auch die innersten Vorgänge der komplizierten Seele des Kraftfahrzeuges zu erschließen.

Gleich interessant für Fachleute und Laien. In 2 Stunden beherrschen Sie alle Geheimnisse des Motors.

Preise Mk. 1.00 bis Mk. 3.00 einschl. einer Magdeburger Verkehrsordnung.

Vorverkauf
Heinrichshofen und Theaterkasse

Die Karten aufbewahren! Während der Veranstaltung wird eine kostenlose Teilnahmeberechtigung an einem Auto-Fairkursus ausgelost

Achtung! Klein-Otterleben.
Sonntag den 27. Januar
Gr. Tanzmusik
Gleuesche Kapelle
Es ladet freundlich ein
Witwe Schütze.

Storchstr. **UT** Storchstr.
Heute Freitag bis Montag
Mein Heidelberg
Ich kann dich nie vergessen
Das Drama eines liebenden Mädchens.
Fröher Jugend liehtendes Glück Träume heißer Liebe, Alles zerschelte an harten Vorurteilen der Menschen, geblieben ist nur ein einsames Grab, ein gezeichnetes Herz, das im Weh der Erinnerung langsam verblutet.

Der Film bildet den II. Teil und Schluß von **Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren**
Dazu wieder:
Gesangs-Einlagen des Arbeiter-Doppelquartetts.
Ferner:
Wir gehen schlafen am Grunde des Meers
(U 9 - Weddigen). Ein Menschenchicksal in schwerer Zeit.
Sühnenschauspiel
Rund um die Welt
die lustige Auto-Verwandlungs-Szene, Mac Malone.

UT PALAST-BUCKAU

Auf der Bühne: **Persönliches Gastspiel!**
der beliebten
Filmkünstlerin **Maria Zelenka**
u. ihr Partner **Alfred Lütner**
in ihrem
lustigen Sketch:
Ein Abenteuer im Boudoir eines Filmstars

Außerdem das Riesen-Film-Programm.

2 rote Rosen
Ein Film, der jeden begeistert, nach dem Schlagen, den alle Welt sieht. — Ein Spiel von Liebe, das eigene Träume zu berauscherndem Wirklichkeit werden läßt, mit
Liane Hald, Harry Hahn, Oskar Marion, La Jana.

Der tolle Ozeanflieger
Eine Glücksfahrt in die Wolken mit dem Schwiegervater und der Braut. — Ein Abenteuer zwischen Meer und Himmel mit
Glenn Tryon
dem Weltmeister der Frechheit.

Restaurant Bürgerhalle
Ecke Tischlerkrugstraße — Inhaber Walter Abraham
BOCKBIERFEST
Jubel und Trübel in allen Räumen! — Kappen gratis!

KAMMER LICHTSPIELE
Ab 11.15 Uhr Ab 11.15 Uhr
Freitag den 25. Januar und
Sonntag den 27. Januar
3 Nachvorstellungen 3
Menschenwerdung
Systeme der Ehe

Sensationsreiches Filmwerk in 5 Akten mit vollständigem Vortrag von Sozialhygieniker Fr. Frank.

Geschlechtliches darf nicht Geheimnis bleiben.

Verstreute Keimzellen / Empfängnis-Schwangerschaft und Geburt / Das Glück der Ehe / Gesunde Kinder.

Was jeder vor und von der
Das wissen muß!

Nur für Erwachsene Nur für Erwachsene:
Kann sich nicht Karten Eintrittspreise:
in Vorverkauf Mk. 1.00, 1.50, 2.00

Schweizerhof - Aizenhofer - Bierquelle
Karlshofstraße 22 Kurfürstenstraße 10
Freitag bis Sonntag
Bockbierfest
Jubiläum
Humor, Stimmung,
Verständnis

Burg
PALAST-THEATER
Als erstes: Poi und Satana
Die Filmhelden
Dieser neue Film ist wirklich ein
der besten Kinoerfolge

Eine feine Verwandtschaft
Lustspiel mit Paul Gerdenne
zur der Saison
Das beliebte Stars Ensemble

ROLAND - LICHTSPIELE
2 ganz große Sensations-Filme
Entlarvt
mit Richard Teinhardt
als Hauptdarsteller — Sonntag
Der Held von Arizona
Spannender Western in 10 Akten
Donnerstag und Sonntag
Freitag 7 Uhr — Sonntag 3 Uhr

Der wahre Jakob
Lustspiel, 10 Akte, reich illustriert
30 Preise
Buchhandlung Volksstimme

Stadttheater
Sonnabend, 26. Jan. 1930 bis gegen 22, 6. Abd
TOSKA
Musikdrama von G. Puccini
Sonntag, 27. Jan. — 19 bis 22 30 Uhr — 7. Abd

TANNHAUSER
Romantische Oper in 3 Akten v. R. Wagner

Wilhelm-Theater
Offene Vorstellungen
zu kleinen Preisen!
Sonnabend, 26. Januar — Anfang 20 Uhr
Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?
Koukdille in 3 Akten von M. S. Mangham
Sonntag, 27. Januar — Anfang 10 Uhr
Arm wie eine Kirchenmaus
Lustspiel von L. Fodor
Voranzeige!
Offene Schüler-Vorstellung
Mittwoch, 30. Januar — 15 Uhr
Minna von Barnhelm
Lustspiel von G. E. Lessing
Preise der Plätze: 0.25 bis 1.75 Mk.
Vorverkauf hat begonnen

Rundfunkprogramme
Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)
Sendet bis auf weiteres die Nachmittags- und Abendprogramme der „Berliner Funfstunde“.

Berlin (Wellenlänge 475,4 Mtr.)
Sonnabend, 26. Jan. 10.15: Aus den Ausstellungshallen: Eröffnung der 4. Grünen Woche, Berlin 1929. Begrüßungsansprache: S. J. von Saxe. Ansprachen: Reichsminister Herr. Dietrich, Staatsminister Dr. h. c. Geiger, Oberbürgermeister Böh. Reichsminister a. D. Dr. h. c. Schiele, Präsident Th. Sell. • 15.30: P. B. Wegelhin, Neunork: Die häuslichen Verhältnisse in Amerika. • 16: Prof. Dr. Andrae: Der Turm zu Babel. • 16.30: Nachmittagskonzert für den Bund Deutscher Komponisten. Dirig.: Hermann Marnette. • 18.30: Felix Stiemer: Freundschaft als Schicksal. (Friedrich II. und Voltaire). • 19: Dr. Stein: Belgische und holländische Musik. (Mit Beispielen am Flügel). • 19.30: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Delbrück: Das Verhältnis der verschiedenen Staatsformen zu Krieg und Frieden. • 20: Populäres Konzert. Dirig.: A. Guttmann. Berliner Funforchester. Witw.: Marianne Alfermann (Soprano). Sopra: Oup. „Die schöne Galathee“. — Straus: „Hochwunderbares Publikum“ aus „Die Zerkelina“. — Lehar: „Einer muß kommen“ aus „Der Zarenkisch“. — Kallman: „Potpourri Der Zigeunerprimas“. — Granichsleben: „Für dich hab ich mich läßt gemacht“, aus „Der Orlow“. — Knorr: „Wie ein Blütenrausch im Mai“ aus „Der blonde Zigeuner“. — Königsberger: „Rote Rosen; Indischer Tempeltanz“. — Ende: „Zeitlich um fünf, Maria“. • 21: Dialoge der Weltliteratur. (Zweiter der Aufführung). Regie: C. Hagemann. Bernhard von Fontenelle: Drei Talengepräge. — G. Esh. Lessing: Ein Gespräch für Freimaurer; Zwei „Faust“-Fragmente. Witw.: S. Mühlhofer, Gerb. Fride, Robert Staefl, Max Bina, Herbert Brunor, Margit Heilberg. • Anchl.: Tagesnachrichten. • Danach: Tanzmusik. Kapelle Gerhard Hoffmann.

Leipzig (Wellenlänge 361,9 Mtr.)
Sonnabend, 26. Jan. 12: Schallplatten • 16: P. Brina: Aus den religionskritischen Schriften Lessings. • 16.30: Victor Holländer mit eigenen Werken. So ist: W. Jensch. Leipz. Funforch. • 18: Funforstellung. • 18.30: Spanisch für Anfänger. • 19: Prof. Dr. Witkowski: Lessing als Kunstkritiker. • 19.30: Reg.-Rat Dr. Ranhan: Vom europäischen Lebensgefühl. (Mittelalter). • 20: Heiteres Wochenende. Witw.: Wanda Schünig (Soprano), M. Strehl (Tenor), S. Chortofflar (Mandoline), G. Sanderson (Rezit.). C. Alinger (Klavier). • 22: Preisbericht. • 22.30: Berlin: Tanzmusik. Kapelle Gerhard Hoffmann.

Volk und Zeit



Für Jeder bringt
der Dürer keine Freude

(M)

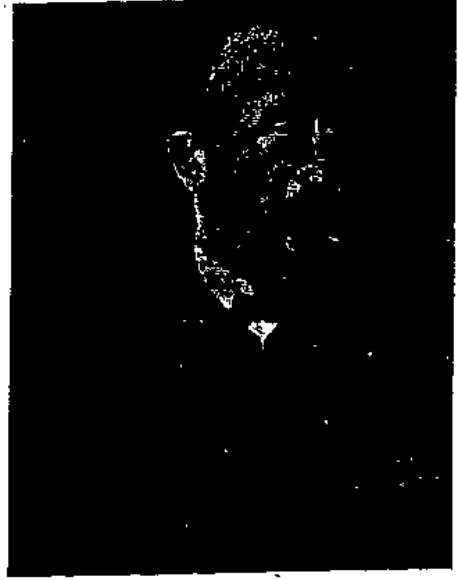
Was für die Grund- und Gewerbesteuer gilt, hat ähnlich Geltung auch für die Hauszinssteuer, die durch den Entwurf über die Gebäudeentlastungssteuer erfasst wird. Auch hier eine kaleidoskopartige Verschiedenheit, die beseitigt werden soll. Keil hat sich darüber am Montag wie am Freitag ausführlicher verbreitet. Aus Raumrücksichten sind wir

hat dieser Teil des Gesetzes nicht die erforderliche verfassungsändernde Mehrheit erreicht. Die Regierung hält aber an der Vorlage fest.

Das Steuerbereinlichungsgesetz bringt keine Erhöhung der Steuern, sondern erleichtert vielmehr den Abbau, weil es das ganze Steuersystem klar und übersichtlich macht.

und kann auch reichsrechtlich vorgeschrieben werden. Sie ist um so notwendiger, weil der Großbetrieb bei der Einkommensteuerheranlagung unverantwortlich geschont wird. (Zustimmung bei den Soz.)

Nicht minder wichtig ist die Frage des Anhörungsrechts der Berufsvertretungen. Sie hat für uns erhebliche prinzipielle Bedeutung.



Alfred Edmund Brehm
 der Verfasser des volkstümlichen zoologischen
 Werkes »Tierleben«, wurde vor 100 Jahren,
 am 2. Februar 1829, geboren



Schweres Eisenbahnunglück in England
 In Yorkshire stieß ein Expresz im dichten Nebel auf einen Güterzug. Beide Züge wurden aus den Schienen
 geworfen; verschiedene Tote waren zu beklagen



Georg Schmidt
 Angestellter beim Parteivorstand
 der SPD; vollendet am 30. Januar
 das 60. Lebensjahr



**Vorbereitung für die Reichstagsöffnung
 in Japan.** Notizen für die einzelnen
 Reichstagsmitglieder werden
 aufgeschrieben



Lina Ege
 eine geborene Rhein-
 länderin, kam nach Frank-
 furt am Main um die
 Jahrhundertwende, wurde
 dort eifriges Mitglied und
 schließlich Führerin im pro-
 letarischen Arbeiterinnen-
 bildungsverein, half eifrig
 in der Partei- und Gewerk-
 schaftstätigkeit und baute
 die Organisation des Be-
 zirks Hessen-Nassau mit
 auf. Infolgedessen wurde
 sie 1919 als Abgeordnete
 der Sozialdemokratischen
 Partei in den Preussischen
 Landtag gewählt, in dem
 sie sich in der Parla-
 mentararbeit für Fraueninteressen
 und soziale Fürsorge stark
 betätigte. Sie feiert dieser
 Tage ihren 50. Geburtstag



Markt in einem sibirischen Dorf
 das nicht Bahnstation ist; die
 Marktbesucher müssen oft
 weite Wege machen



**Die Stadt
 des jüngsten
 Staatsreiches**

Ober:
 Aufregung unter der
 Bevölkerung der ju-
 goslawischen Haupt-
 stadt, die vor dem
 Geschäftslokal der
 Zeitung »Vreme« auf
 Neuigkeiten wartet

Links:
 Das alte Belgrad
 Stadtbild u. Straßentypen
Rechts:
 Das neue Belgrad
 Stadtbild u. Straßentypen



Man für Erwachsene Man für Kinder
 Man sichere sich Karten Eintrittspreise:
 im Vorverkauf Mk. 1,00, 1,50, 2,00

14-tägig, 16-seitig, reich illustriert
30 Pfennig
Reisehandlung Hoffmann

Barnhelm
 Lustspiel von G. F. Lessing.
 Preise der Plätze: 0,25 b. 1,75 Mk.
Vorverkauf hat begonnen

sonner mit eigenen Akten. So: W. Jenisch, Leipzig, Funföck.
 ● 18: Funföckelstunde. ● 18.30: Spanisch für Anfänger. ● 19:
 Prof. Dr. Bulowski: Zeitung als Kunstwerk. ● 19.30: Reg.-Rat
 Dr. Kuhn: Vom europäischen Lebensgefühl. (Mittelalter). ● 20:
 Heiteres Wochenende. Mitm.: Wanda Schilling (Sopran), W.
 Strehl (Tenor), J. Charbofillat (Mandoline), G. Sanderson (Klarin.),
 C. Klinger (Klavier). ● 22: Preisrichter. ● 22.30: Berlin: Lang-
 müll, Kapelle Gerhard Hoffmann.

Mit dem Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit nach Nordafrika



Moschee in der Steppe.



Blick auf Sidi-bou-Said



Das Zeittempo treibt die Kulturentwicklung mit Riesenschritten vorwärts. Selbst die entferntesten Erdteile werden nicht von ihr verschont, und die Erforschung von Sitten und Gebräuchen fremder Völkerstämme gestaltet sich immer schwerer. Wenn es trotzdem noch ein Stückchen Erde gibt, auf dem sich, unbekümmert des internationalen Verkehrs, die Bevölkerung ihren alten Gebrauchskult bewahrt hat, löst es für den Forscher eine besondere Freude aus. In Tunesien, dem Zentrum afrikanischer Nationalität mit muselmanischem Charakter und mythologischem Kultus, aufgebaut auf den Grundfesten Karthagos, jenes kulturhistorischen Staatswesens, das bereits 1200 bis 800 Jahre v. Chr. eine Kulturentwicklung hatte, die heute märchenhaft erscheint, wenn man die damalige Primi-

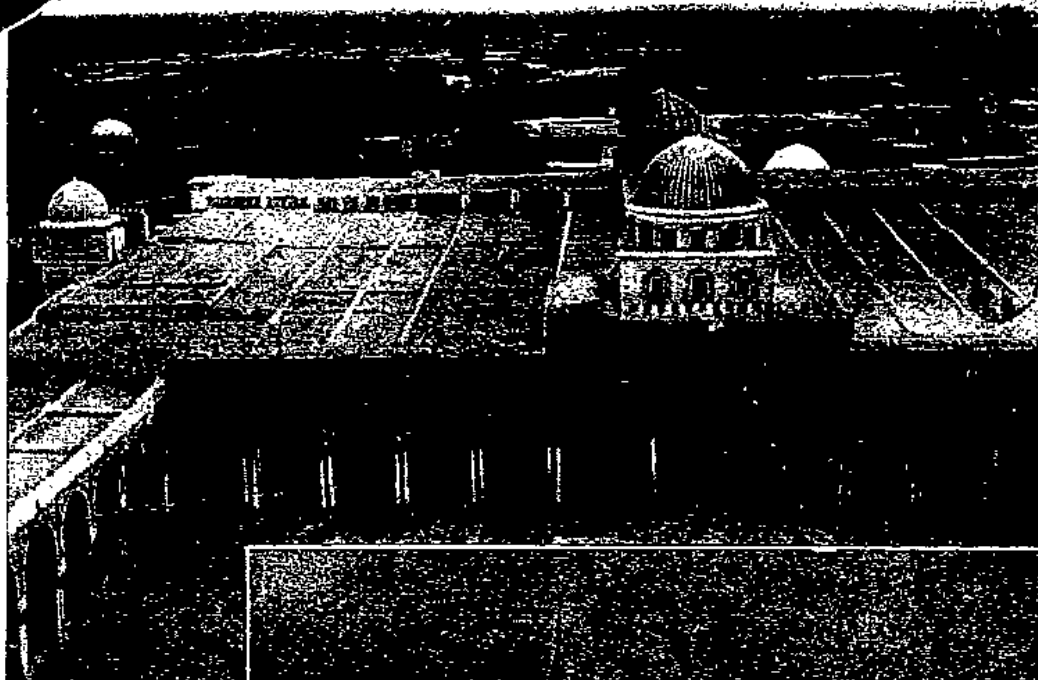
schöner arabischer Bauart mit interessantem Marktleben. Kairuan, ein Wallfahrtsort mitten in der Steppe, mit seiner aus karthagischen Gesteinstrümmern erbauten Moschee von 8000 Quadratmeter Bodenfläche. Ein Wohnort religiöser Derwische. Hammamet, die Kleinstadt arabischer Vornehmheit. Sidi-bou-Said, ein herrlich am Mittelmeer gelegener Badeort und Wohnort der vornehmen Araber und Künstler. La Märsa, die Residenz des Beys von Tunesien, und endlich das sagenumwobene Karthago, eine Ruinenstadt mit dem Museum der „Weißen Väter“, in dem neben dem Museum de Bardo in Tunis die schönsten Denkwürdigkeiten und Kunstgegenstände des alten Karthagos ausgestellt sind. Um dieses schöne Stück Erde kennenzulernen, veranstaltete der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit im November vorigen Jahres eine Studienreise nach Nordafrika. Diese Reise gab Gelegenheit, nicht nur Land und Leute, sondern auch die Entwicklung der Arbeiterbewegung in Tunesien zu studieren. Die Fortsetzung dieser Reisen, die allen Parteifreunden, die die Welt kennenlernen möchten, nur empfohlen werden kann, findet in diesem Jahre statt. Eugen Rosemann



In Hammamet



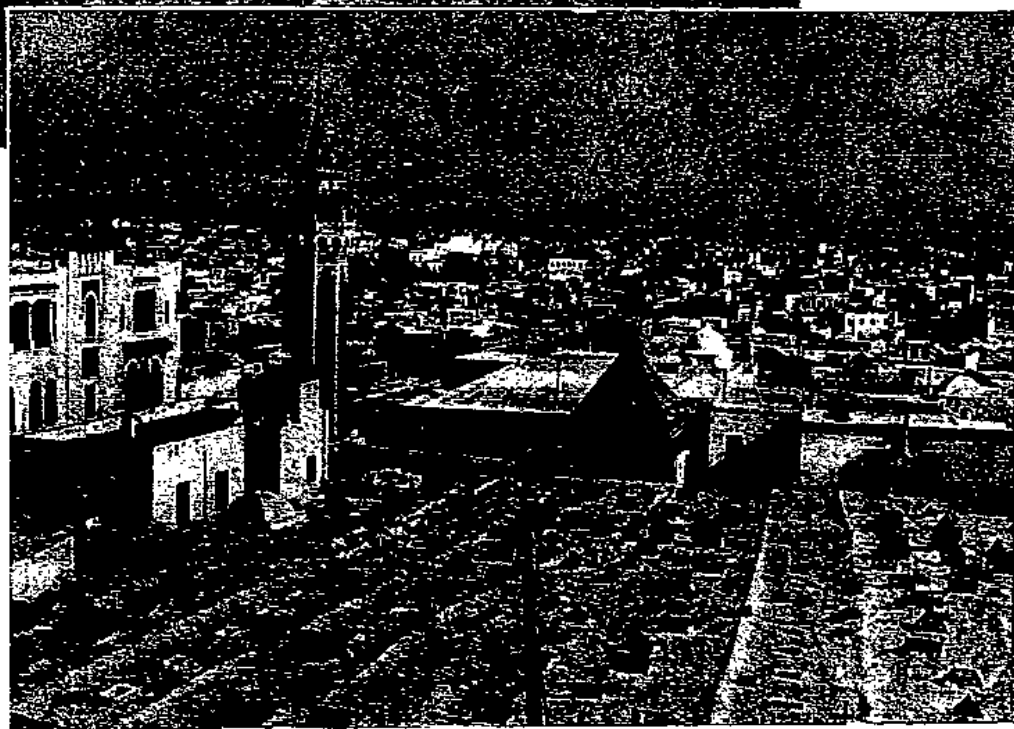
Oberer Kreis: Händler in Ende-Vidavilla



Links: Der Regierungsplatz in Tunis

Links: Die große Moschee in Kairuan

Unten: Blick auf Tunis (vom Palasturm)



tivität der Werkzeuge berücksichtigt und die neuen Bauwerke, die aus den Trümmern Karthagos entstanden sind, bewundert, spielt sich heute noch ein echt orientalisches Leben ab. In Tunis wechselt allerdings orientalisches Leben mit moderner Leichtlebigkeit. Dieses Bild ändert sich aber sofort, wenn man das vielgelästerte Araberviertel mit seinen Handwerksbetrieben, in denen noch heute künstlerische Arbeiten mit primitiven Werkzeugen erzeugt werden, betritt. Ohne Bedenken kann man in den arabischen Cafés, im Kreise mohammedanischer Leute, ein Schälchen Kaffee für 75 Centimes = 12 Pf. schlürfen, und in den Bazaren spielt sich das Kaufgeschäft mit größter Liebenswürdigkeit, sogar unter Verabreichung eines Täfelchens Mokka ab. Wie ein Märchen aus 1001 Nacht erscheint aber Tunis vom Palasturm der tunesischen Beys gesehen. Eine schneeweiße Stadt, unterbrochen von in buntem Glas leuchtenden Kuppeln der Moscheen und der grünenden und blühenden Pracht. Ungestörtes orientalisches Leben spielt sich aber erst in weiter Entfernung von Tunis ab. So in der französischen Kolonie Ende-Vidavilla, in selten

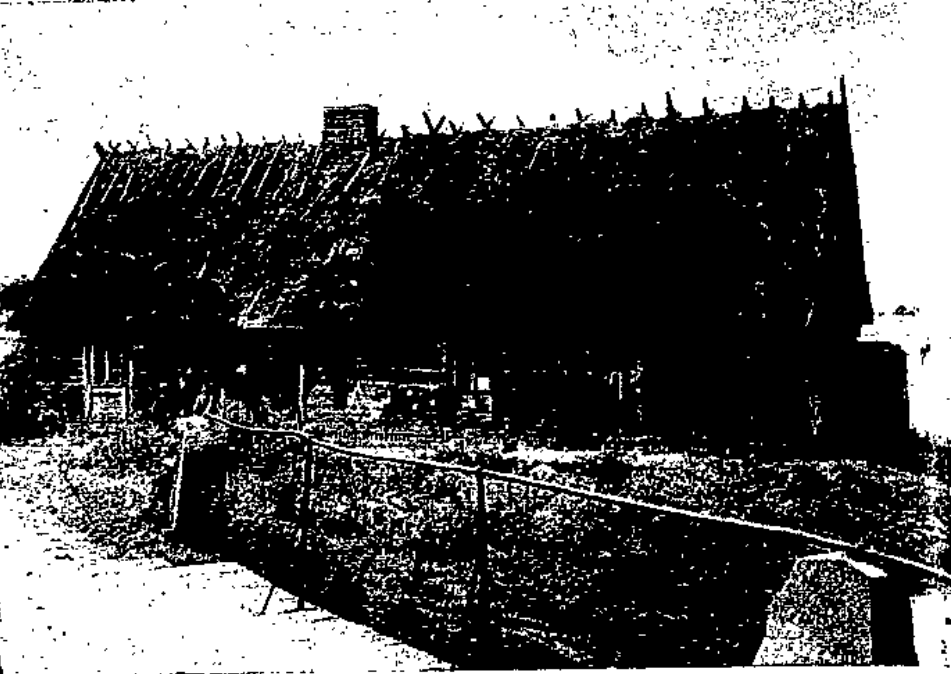
Was für die Grund- und Gewerbesteuer gilt, hat ähnlich Geltung auch für die Hauszinssteuer, die durch den Entwurf über die Gebäudeentlastungssteuer erfaßt wird. Auch hier eine kaleidoskopartige Verschiedenheit, die beseitigt werden soll. Keil hat sich darüber am Montag wie am Freitag ausführlicher verbreitet. Aus Raumrücksichten sind wir

unge einseitig für uns zumwei gehen werden. Mit demselben hat dieser Teil des Gesetzes nicht die erforderliche verfassungsändernde Mehrheit erreicht. Die Regierung hält aber an der Vorlage fest.

Das Steuerbereinlichungsgesetz bringt keine Erhöhung der Steuern, sondern erleichtert vielmehr den Abbau, weil es das ganze Steuersystem klar und übersichtlich macht.

und kann auch reichsrechtlich vorgeschrieben werden. Sie ist um so notwendiger, weil der Großbetrieb bei der Einkommensteuerberanlagung unverantwortlich geschont wird. (Zustimmung bei den Soj.)

Nicht minder wichtig ist die Frage des Anhörungsrechts der Berufsvertretungen. Sie hat für uns erhebliche prinzipielle Bedeutung.



Altes Insthaus in Lissaken (Kreis Neidenburg)
 Darüber:
 Notwohnung in Sögel (Kreis Hümmling), die mehr
 als zwei Jahre bewohnt wurde
 Oben (links):
 Wohnhaus in Neuvrees (Kreis Hümmling), das bald zusammenfällt
 Darunter:
 Ländliche Schlosserei in Lähden (Kreis Hümmling), ein ganz altes
 baufälliges Haus



Notwohnung in Papenburg, Kreis Aschendorf (Grund-
 fläche 3x4 Meter) für eine sechsköpfige Familie
 Daneben:
 Landarbeiterwohnung in Esterwegen (Kreis
 Hümmling): Lehm-mauerwerk
 und dünnes Strohdach
 Links:
 Eine Behausung in Ostlähden (Kreis
 Hümmling), die halb zerfallen ist

Auf dem
 not vielfac
 nötiger A
 Arbeiter er
 Zugewand
 Arbeitslose
 Reservearm
 beitslosigke
 barem Znsac
 Arbeitskräfte
 friedigende
 die Dauer n
 Wohngelegen
 licher und k
 Anforderungen
 dieser Forder
 besonders ver
 diesem Gebiet
 keiten — und
 Preußen gelun
 tember 1928 i
 herzustellen. A
 30. September
 nungen und 1
 heimen wird je
 und überwiege
 geführt. Die Bau
 Darlehen, die in
 Reichs- und zur
 die Regierungsprä
 Wohnungsfürsorge
 Verfahrens um di
 sachliche und red
 Jahre große Verdi
 liche Darstellung üb
 Wohlfahrtsministeriu
 erbauten Wohnung
 Wohnküche, Eltern
 kammer, Räucherka

Landarbeiter Wohnung

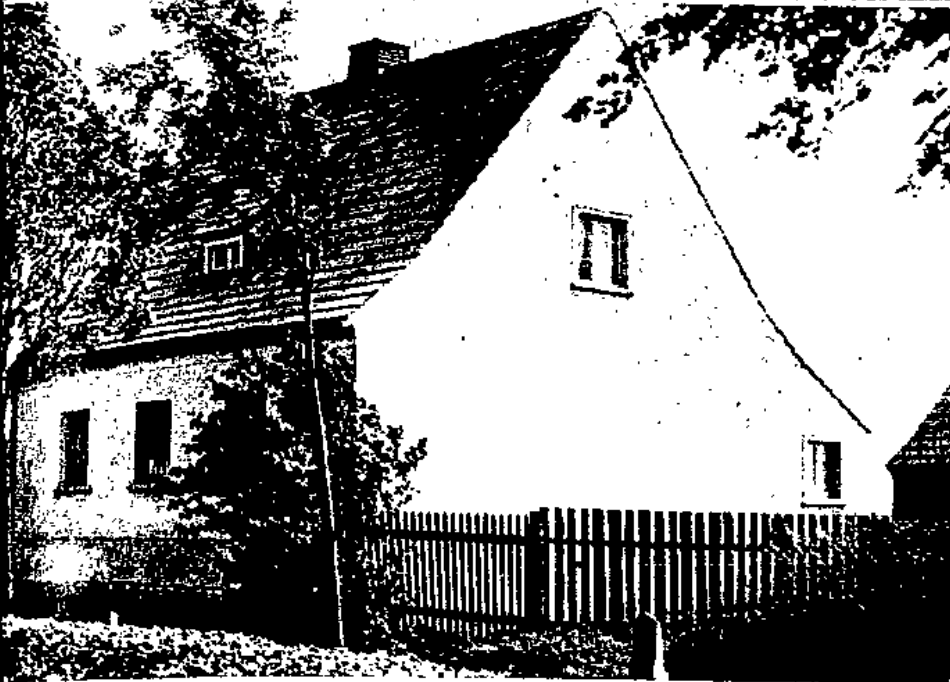
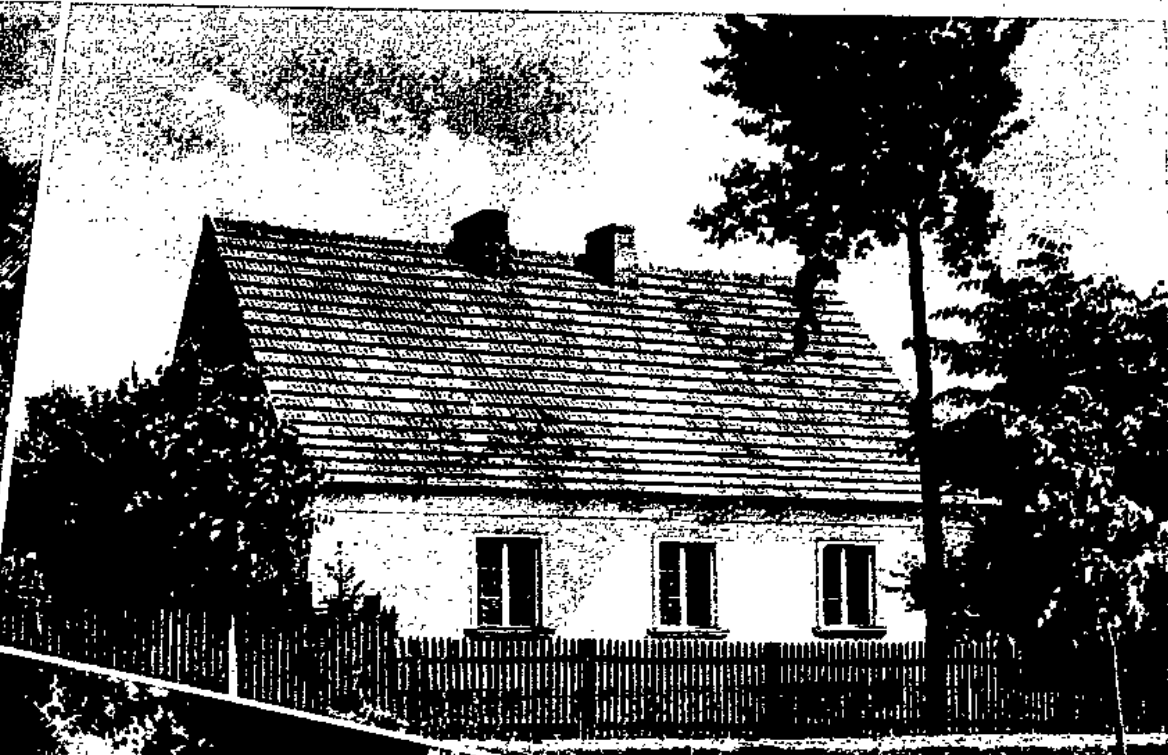
Der für Erwachsene Der für Kinder eine:
 Man sichere sich Karten Eintrittspreise:
 im Vorverkauf Mk. 1,00, 1,50, 2,00

SEE WUNDER GUILD
 120 Plätze, 160 Plätze, reich illustriert
 30 Pfennig
Redaktion lang Hoffmann

Barnhelm
 Landspiel von G. E. Lessing
 Preise der Plätze: 0,25 b. 1,75 Mk.
 Vorkauf hat begonnen



länder mit eigenen Werken. Solist: W. Jensch. Geig. Kuntze
 ● 18: Fußballstunde. ● 18.30: Spanisch für Anfänger. ● 19.00: Reg.
 Prof. Dr. Witkowski: Leistung als Kunststiller. ● 19.30: Reg.
 Dr. Rappan: Vom europäischen Lebensgefühl. Mittelalter. ● 20.00
 Heiteres Wochenende. Mitw.: Wanda Schünzig (Sopran),
 Strehl (Tenor), S. Chortofilar (Mandoline), G. Sanderson (Klarin.
 E. Alinger (Klavier). ● 22: Pressebericht. ● 22.30: Berlin: Tat
 musil. Kapelle Gerhard Hoffmann.



Wohnhaus in Koschütz (Heimstätte Grenzmark)

Darüber:

Waldarbeiter-Eigenheim in Prawdowen (Ostpr. Heimstätte)

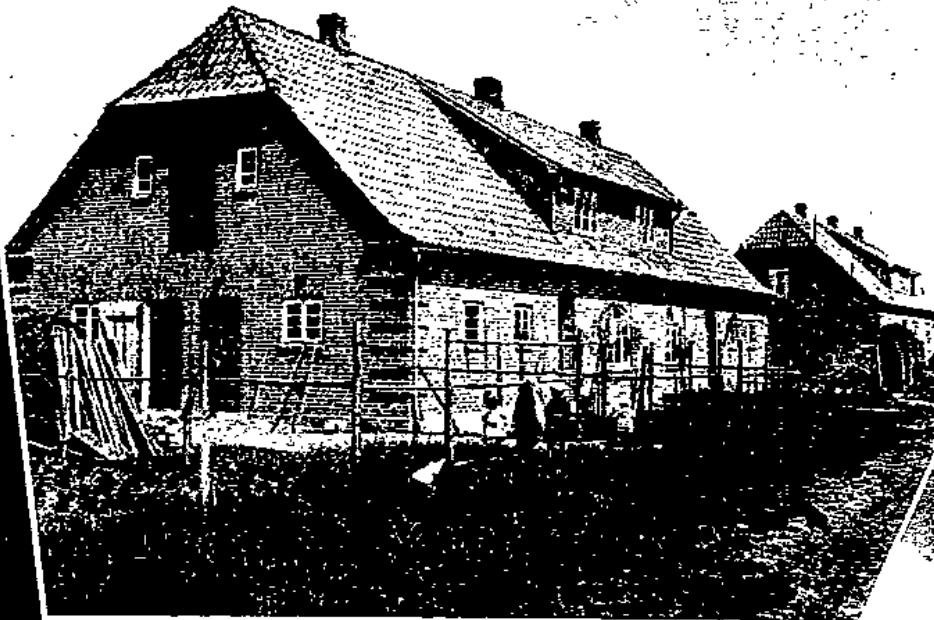
Oben (rechts):

Haus der Heimstätte Grenzmark in Koschütz

Darunter:

Waldarbeiter-Eigenheim Abbau Wiartel (Ostprenußische Heimstätte)

Wohnungs-
ringend be-
ausländische
während die
das Heer der
industrielle
acht und Ar-
in unmittel-
n ländlichen
von einer be-
sfragen, auf
ausreichender
in gesundheit-
neuzeitlichen
Durchsetzung
sche Regierung
Staat hat auf
aller Schwierig-
ng — ist es in
s zum 50. Sep-
beiterwohnungen
st 1923 bis zum
369 Werkwoh-
Bau von Eigen-
druck gefördert
heimstätte durch-
erhalten zinslose
nd, zur Hälfte aus
andesmitteln durch
Die provinziellen
ch als Träger des
bautypen und durch
erren im Laufe der
er geben eine anschau-
er geben eine anschau-
er geben eine anschau-
er geben eine anschau-
er geben eine anschau-
er geben eine anschau-
er geben eine anschau-
er geben eine anschau-
er geben eine anschau-
er geben eine anschau-



Landarbeiter-Siedlung in Bark (Kreis Segeberg)
(Heimstätte Schleswig-Holstein)

Daneben:

Landarbeiter-Werkwohnung Abbau Nikolaiken,
Ostprenußische Heimstätte

Rechts:

Wohnbau der Niedersächsischen Heim-
stätte im Kreis Rotenburg



Wohnungs- bau

Was für die Grund- und Gewerbesteuer gilt, hat ähnlich Geltung auch für die Hauszinssteuer, die durch den Entwurf über die Gebäudeentlastungssteuer erfasst wird. Auch hier eine kaiserkopfartige Verchiedenheit, die beseitigt werden soll. Keil hat sich darüber am Montag wie am Freitag ausführlicher verbreitet. Aus Raumrücksichten sind wir

sage eingetragt für eine Anzahl gelten werden. Am Dienstag hat dieser Teil des Gesetzes nicht die erforderliche verfassungs-
ändernde Mehrheit erreicht. Die Regierung hält aber an der Vorlage fest.

Das Steuervereinfachungsgesetz bringt keine Erhöhung der Steuern, sondern erleichtert vielmehr den Abbau, weil es das ganze Steuersystem klar und übersichtlich macht.

und kann auch reichsrechtlich vorgezeichnet werden. Sie ist um so notwendiger, weil der Großbetrieb bei der Einkommensteuerheranlegung unverantwortlich geschont wird. (Zustimmung bei den Sen.)

Nicht minder wichtig ist die Frage des Anhörungsrechts der Berufsvertretungen. Sie hat für uns erhebliche prinzipielle Bedeutung.

Wintererholung



Blick auf die Schneeflächen des Thüringer Waldes (bei Frauenwald)

Die Entwicklung des Wintersportes, insbesondere der ungeahnte Aufschwung des Skilaufes, führte den Umschwung herbei. Vorerst war es ein Privileg der herrschenden Klasse, aber mit dem Erstarken der Arbeitersport- und Naturfreundebewegung fand auch der Wintersport in den Arbeiterkreisen immer mehr Eingang. Unzählige für den Wintersport begeisterte Menschen, beiderlei Geschlechts, jung und alt,

benützten ihre kargbemessene Freizeit, um in den winterlichen Bergen Erholung, neue Kraft und neue Lebensfreude zu suchen. Aber nicht der Sport allein ist es nur, der immer mehr Menschen in den Winter hinaustreibt. Die Schönheit der Winterlandschaft — die in den beiden letzten Jahrzehnten sozusagen erst entdeckt wurde — ist es noch weit mehr, die immer mehr neue Tausende in ihren Bann zieht. Der Winteraufenthalt ist für den Erholungsbedürftigen von weit wohlthätiger Wirkung als im Sommer. Die besondere Reinheit der Luft, die meist gleichmäßigen Temperaturen lassen den Winter in den Bergen angenehmer als im Flachlande erscheinen. Was für die Gesundheit zwei oder drei Wochen Sommeraufenthalt bedeuten, schafft der Winter in der halben Zeit. Der Thüringer Wald ist von den deutschen Mittelgebirgen am zentralsten gelegen, so daß er von allen Himmelsrichtungen sehr leicht zu erreichen ist. Seine Höhenlage — bis 1000 m — gestattet es, daß er fast ununterbrochen bis Mitte Februar mit Schnee bedeckt ist und die Ausübung des Wintersportes gewährleistet. Umfangreiche Waldwiesen, inmitten prächtigen Waldes, in allen Neigungsgraden werden zum Tummelplatz der Wintersportler. Auch für längere Skitouren ist das Gelände prächtig. Führt doch der Rennsteig durch den ganzen Thüringer Wald auf der Kammhöhe entlang. Nun ist es aber den wenigsten möglich, längere Zeit

Aufenthalt in den bekannten Wintersportplätzen zu nehmen. Aus dieser Erkenntnis heraus hat es die Ferienheimgenossenschaft Naturfreunde veranlaßt, eine Anzahl Heime in landschaftlich schöner Lage Thüringens zu erwerben, um für ihre Freunde einen preiswerten Aufenthalt zu ermöglichen. Für den Winteraufenthalt kommen hierfür nur die ganzjährig bewirtschafteten Heime in Frauenwald, Friedrichroda und das Muldenhaus im westlichen Erzgebirge in Frage. Ferienheim Frauenwald bei Ilmenau liegt in 800 Meter Seehöhe, ist nach modernen Gesichtspunkten eingerichtet, hat 120 Betten und Dampfheizung. Außer dem Wintersport ist dem einzelnen Gelegenheit geboten, soziale Studien bei der armen, in karglichen Verhältnissen hausenden Bevölkerung, die fast ausschließlich von Heimindustrie lebt — Glasbläser —, zu machen. Ferienheim Friedrichroda steht in der Nähe des bekannten Inselberges. Liegt das Heim auch nicht ganz so hoch wie Frauenwald, so ist doch dem Sportler Gelegenheit gegeben, in kürzester Zeit Höhen bis 900 m aufzusuchen. Im westlichen Erzgebirge befindet sich das Ferienheim Muldenhaus bei Rautenkranz, inmitten prächtigen Wintersportgebietes. Der Aschberg mit seiner gewaltigen Sprungschanze dürfte genügend bekannt sein. Seit dem Bestehen unserer Heime kehrten Tausende abgearbeiteter und müder Menschen bei uns ein. Erholung und Lebensfreude nahmen sie wieder mit heim, als sie unsere Heime verließen. So ist unser ganzes Bestreben, dem Menschen zu dienen, dem körperlich und seelisch am meisten belasteten Volksgenossen die Auffrischung nach seinen wirtschaftlichen Kräften zu ermöglichen.

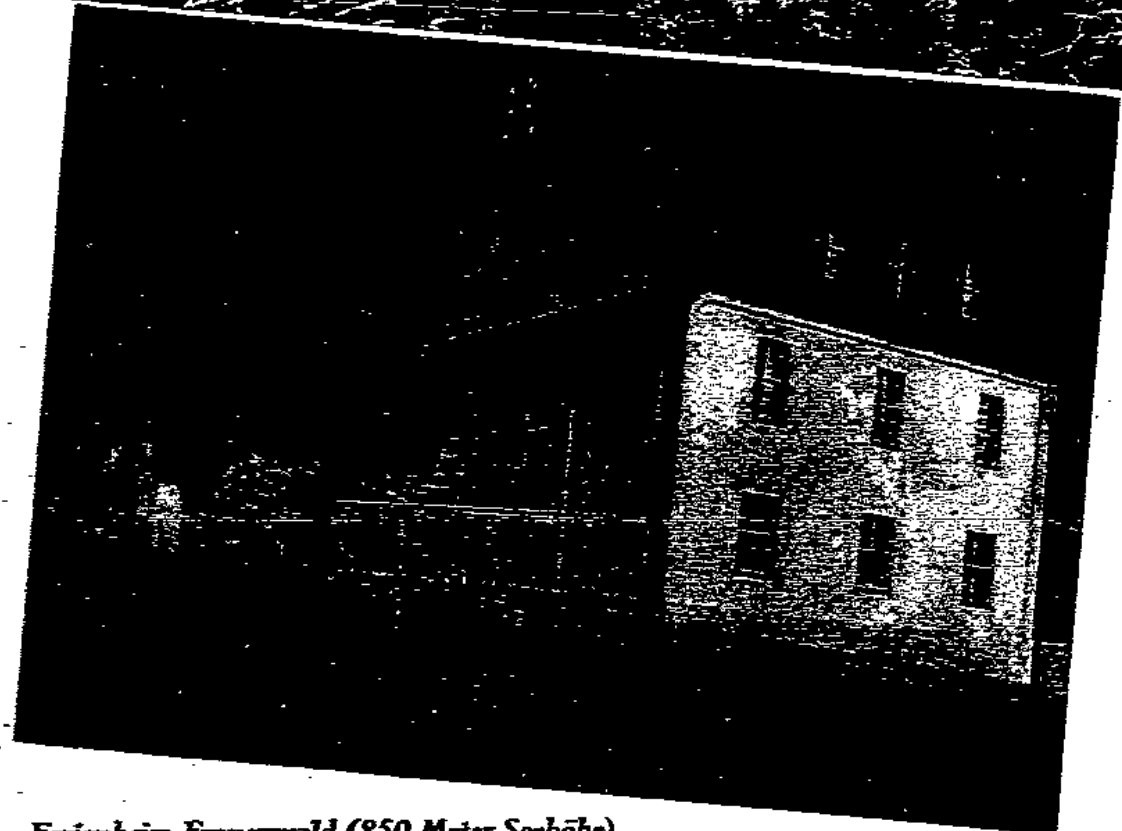
Es gilt daher die gemeinnützige Tätigkeit unserer Ferienheimgenossenschaft zu fördern und auch zu unterstützen. (Anfragen: Ferienheim-Genossenschaft Naturfreunde, Jena Marienstr. 4.) Gerade die Arbeiter sollten organisatorische Einrichtungen dieser Art möglichst fördern, indem sie sich ihnen anschließen. F.

Links: Ferienheim Friedrichroda

Unten: Ferienheim Muldenhaus



Ferienheim Frauenwald (850 Meter Seehöhe)



Am Rennsteig

Der wahre Jakob
1470gig, 1670gig, reich illustriert
36 Pfennig
Buchhandlung Hoffmann

Der wahre Jakob
1470gig, 1670gig, reich illustriert
36 Pfennig
Buchhandlung Hoffmann

Barnhelm
Lustspiel von G. E. Lessing
Preise der Plätze: 0.25 bis 1.75 Mk.
Vorverkauf hat begonnen

länder mit eigenen Betten. Solist: W. Jensch. Leitz. Kantor.
● 18: Funkefestspiele. ● 18.30: Spanisch für Anfänger. ● 19:
Prof. Dr. Witkowski: Vortrag als Kunstleiter. ● 19.30: Reg. Hal
Dr. Kappan: Vom europäischen Lebensgefühl. (Mittelalter). ● 20:
Heiteres Böhmen. Milm.: Wanda Schünzig (Sopran). W.
Sirehl (Tenor). J. Chortofilat (Mandoline). G. Sanderjow (Regist.).
E. Ringer (Klavier). ● 22: Pressebericht. ● 22.30: Berlin: Tans
mühl. Kapelle Gerhard Hoffmann.

und
Geb.
edener
onart.
rienne
" —
ihman:
r dich
Wie
dritigs
üb unt
er der
enelle:
frei:
Geb
itberg.
erhard

ta: Lus
or Sol

Im Schi-Zug / Erzählung von Fritz Müller

Wir fahren im letzten Sonntagszug von der Hochstation zu Tal. Schi-Zug heißen sie diesen letzten Zug im Winter, weil er alle Leute sammelt, die den letzten Wochenstaub der Stadt auf einer weißen Schi-Fahrt im Gebirg zerblasen lassen.

Wir selber waren keine Sportler, sondern kamen mit demselben Zuge von der anderen Talseite, wo wir einen Anstandsbesuch gemacht hatten. Einen, den wir schon lange schuldig waren, und der mit gefrorenen Gehärdten, gefrorenem Lächeln und gefrorenen Besuchsprachen erledigt wurde. Dann mußten wir einen heißen Tee trinken, der aber nicht eine Minute des frostigen Nachmittags aufzutauen vermochte, den wir dort mit steifem Anstand verläpperten.

„Hat mich sehr gefreut.“ —
„Aber bitte, ganz unsererseits.“ —
„Besuchen Sie uns doch bald wieder.“ —
„Gern, aber nicht, bevor Sie uns die Ehre geben.“

Unsere Steifhüte wanderten vom Garderobennagel in die Hand, von der Hand auf den Kopf und die verhängerten Abschiedsgrüße den Garten entlang hoben sie und senkten sie immer wieder über unsere Köpfe. Am Ende noch geschwinde Händedrucke unter einem Schwall von Worten — und innerlich zerbeult gingen wir auf den Bahnhof. Da stand schon der Zug, der uns über den Berg nach Hause bringen sollte.

Allein mit unseren Gedanken saßen wir im leeren Wagen, der langsam klinkernd die Höhe des Berges bewältigte. Wir sprachen kein Wort, sondern suchten uns schweigend zu erholen von unserem Anstandsbesuch und dem zerredeten und zerliebten würdigen Nachmittag im „schönen Zimmer“. Es war uns ein wenig katrig zumute: Ein verlorener, unwiederbringlicher Sonntag.

„Gott“, dachten wir, „wenn es doch keinen Anstand mehr an Sonntagsnachmittagen gäbe — wenn es doch plötzlich anständig werden möchte, zu sagen: Ja, gewiß, wir sind Ihnen einen Besuch schuldig, aber es fällt uns gar nicht ein, deshalb einen freien, winterklaren Tag im warmen, schönen Zimmer zu verhocken und im unterhaltungszuckerten Anstandstee zu ersäufen, sondern wir erwidern den Besuch oben auf dem Berge bei einer Schneewanderung, mit oder ohne Schi, die wir zusammen unternehmen werden — stellt euch rechtzeitig ein, oder wir wandern allein hinein in die

Weite auf Besuch bei unserer gemeinsamen Freundin, der Natur, die stets für uns zu Hause ist und unermüdet ihren Empfangstag hält — einen Empfangstag, bei dem man keine großen Zuckerreden hält — und von dem man nicht verkatert heimkommt.“

So dachten wir und hüllten uns mühsam in unsere Mäntel, und der leere Wagen glotzte uns an, und wir waren nicht ein bißchen sonntagsfroh. — „Hochberg!“ rief der Schaffner, und der Zug hielt auf der Höhe des Berges. Es war schon dunkel draußen. Wir dachten, wenn der Zug doch durchfahren wollte — einsteigen tut hier doch kein Mensch und aussteigen erst recht niemand — und wir wären

dann früher zu Hause. Das dachten wir. Aber auf einmal kam aus dem Dunkel draußen ein flutendes Stimmengewirr an unsre Fenster und klopfte daran. Und wir wollten die Fenster schon aufmachen. Da war es plötzlich nicht mehr nötig.

Die Wagentüre flog auf und herein drang — der Sonntag. Der Sonntag, den wir uns eben als umgewandelten Anstandsbesuch gewünscht hatten. Lauter Sportler waren es, Männer und Frauen, Jünglinge und Mädchen. Das drängte durcheinander, das lachte und das schwatzte, das blitzte aus lebensfrohen Augen, das suchte sich mit Scherz und mit freundschaftlichen Puffen seine Plätze, das streckte behaglich seine Füße und erzählte vom vergangenen Tag, von Siegen im Schnee, von Niederlagen im Schnee, von Schi-Fahrten, von Schneewanderungen ohne Schi, von Kraxeleyen, vom Hunger und vom Durst — das überflog mit kühnem Schwung die kommende Werktagswoche und sonnte sich schon mit neuer Sehnsucht im nächsten Sonntag auf der Berghöhe.

Und der Wagen glotzte nicht mehr, sondern lachte mit.

Nur wir Sonntags-Nachmittags-Anstands-Besucher saßen mitten darunter mit einem zerkühterten, neidigen Herzen: Was hatte man mit unserem Sonntag gemacht! Und was hatten die da aus dem ihrigen gemacht!

Und dann ebbte das muntere Gelächter ab. Stiller wurde es in dem Schi-Wagen, der so viele Sonntagsfreude in den unausweichlichen Werktag hineintrug, daß er ihn besiegen mußte — bis zum nächsten Sonntag wenigstens. Und jetzt löschte langsam das eine fröhliche Gespräch aus und das andere — die Müdigkeit ging auf leisen Sohlen durch den Wagen, die köstliche Müdigkeit eines durchwanderten oder durchfahrenen Sonntags auf freien Bergeshängen.

Und wir — wir hatten nicht die geringste Müdigkeit, wir waren grämlich wach von dem langweiligen Anstandsbesuch, der uns nicht eine einzige frische Blutwelle vom Leib in die Schläfe getrieben hatte, um das Auge klarzuspülen.

Und wir stiegen an jenem Abend mit dem innereu Versprechen aus dem Schi-Zug: Anstandsbesuche werden künftig auf den Bergkamm verlegt, wo der frische Wind pfeift oder — „es“ wird auf sie gepfiffen.

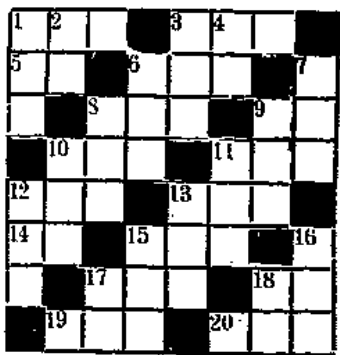


Sella Hasse: Im Alchimistengäßchen zu Prag

Rätsel

(Namen der Rätsellöser werden nicht veröffentlicht.)

Kreuzworträtsel



Wagerecht: 1 Römische Gottheit, 5 Stadt in Italien, 5 Rinderart, 6 Lebensende, 8 bedrückender Zustand, 9 Nahrungsmittel, 10 Balkanfluß, 11 Nebenfluß der Donau, 12 geographischer Punkt, 15 soviel wie böse, 14 Fluß in Asien, 15 nordischer Männername, 17 Frauenname, 18 Spielkarte, 19 Windhose, 20 Handlung. — Senkrecht: 1 Russisches Gewicht, 12 amerikanischer Dichter, 2 Flächenmaß, 10 Auszeichnung.

8 Fluß in Afrika, 17 griechische Sagenfigur, 6 englischer Männername, 15 Gedicht, 3 Farbe, 13 Stadt in Tirol, 4 geheimnisvolle Lebenskraft, 11 Europäer, 9 gedrängt, 18 Fluß im Baltikum, 7 alkoholisches Getränk, 16 Himmelsrichtung.

Zahlenrätsel

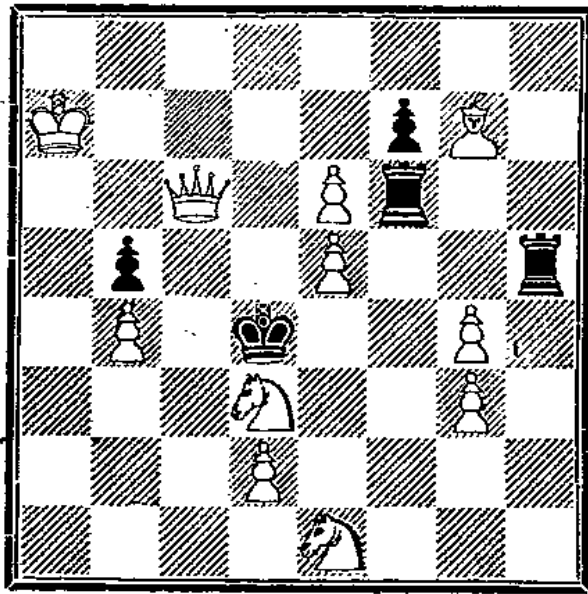
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, deutscher Komponist; 2, 9, 11, 5, Lurduart; 3, 2, 9, 7, Gesichtsteil; 4, 8, 10, 11, 5, Werkzeug; 5, 7, 2, 6, Tonart; 6, 5, 10, 11, Turmgerät; 7, 5, 8, 10, 1, Hochwasserschutz; 8, 6, 5, 9, europäischer Volksstamm; 9, 8, 5, 7, Zufluß der Saar; 10, 1, 2, 6, Stadt in der Schweiz; 11, 6, 8, 3, russische Halbinsel. Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben deren Anfangsbuchstaben, nacheinander gelesen, das erstgenannte Schlüsselwort.

Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Nummer:
Silbenrätsel: 1. Nürnberg, 2. Unden, 3. Rienzi, 4. Dolores, 5. Ibis, 6. Eute, 7. Segel, 8. Anhalt, 9. Chromgelb, 10. Eberesche, 11. Irawadi, 12. Sängerkrieg, 13. Tarif, 14. Vetschau, 15. Erika, 16. Regen, 17. Leda, 18. Osterlamm, 19. Rübe, 20. Eholi, 21. Neuseeland — Nur die Sache ist verloren, die man aufgiebt. (Lessing.)

Schach

(Geleitet von der „Freien Arbeiter-Schachvereinigung Grot-Berlin“.)

Schachaufgabe Nr. 484 (27. 1. 29)
N. Trautmann, Breslau (Original)



Matt in 2 Zügen

Lösungen

Nr. 482 (E. Brandt): 1. Sg1-f3! Es droht 2. Te5+. 1. ... Ta×f5; 2. Ld4-f6, Sd2-c4; 3. e2×f5+. 1. ... Sd2×f5; 2. e8S! Ta6; 3. e×f5+. 1. ... Ta5-a5; 2. Ld4-e5, S×f5; 3e×f3+. 1. ... Sc4; 2. K×h6, f×f5 usw. Der Treffpunkt in Urform und Umkehrung. Die vier Verteidigungen des Schwarzen bedingen auch vier verschiedene Fortsetzungen durch Weiß. In der Nr. 408 vom 9. Oktober 1927 hat der Verfasser diesen Treffpunkt schon mit demselben Erfolg dargestellt. Auf t. e8D! folgt Ta5-a5! Die einzige Parade.

Nr. 483 (P. Macheleid): 1. Db6-e3! Droht Läuferabzug. In diesen Abzügen des Läufers liegt das Motiv der Aufgabe. Die Verteidigungen des Schwarzen begrenzen naturgemäß die Mattwendungsmöglichkeiten in der Hauptsache auf den Läufer im Verein mit der Dame.

Königsgambit

Gespielt durch Briefwechsel vom 7. Januar bis 29. April 1921.

Weiß: Otto, Rostock; Schwarz: Deitmer, Neustrelitz.

1. e2-c4, e7-e5; 2. f2-f4, e5×f4; 3. Sg1-f3, g7-g5; 4. Lf1-c4, g5-g4; 5. Sf3-e5, Dd8-h4+; 6. Ke1-f1, Sg8-h6; 7. d2-d4, g4-g5!; 8. Kf1-g1, Dh4-f6; 9. Sbt-c3, d7-d6; 10. Sc5-d5, Df6-g7; 11. Le1×f4?, Sh6-g4; 12. Sc5×g1, Le8×g4; 13. Dd1×g4, Dg7×d4+; 14. Lf4-e3, Aufgegeben!.

1) Eine Neuerung, die sich als ein Fehler erweist. Der richtige Zug war 7. ... f5! Dieser hätte das Gleichgewicht der Kräfte erhalten. 2) Auf 11. ... d×e5 folgt 12. Se7+, Kd8; 13. d×e5+, K×c7; 14. e6+ usw. 3) Es droht De8+. (Anmerkungen von Otto.)

Briefkasten

„Tellek“; München: Ueber die Unlösbarkeit der Nr. 479 wurde von mehreren Lösern berichtet. Besten Dank! Berichtigung folgt später.

M. G., Dresden: Der Beschluß des Dresdener Vereins, gegen den ausgeschlossenen Berliner Verein einen Wettkampf auszutragen, verstößt gegen die Bundesinteressen. Propaganda für diesen Wettkampf kann daher an dieser Stelle nicht gemacht werden. G. I.

Was für die Grund- und Gewerbesteuer gilt, hat ähnlich Geltung auch für die Hauszinssteuer, die durch den Entwurf über die Gebäudenutzungssteuer ersetzt wird. Auch hier eine kaleidoskopartige Verschiedenheit, die beseitigt werden soll. Keil hat sich darüber am Montag wie am Freitag ausführlicher verbreitet. Aus Raumrückgründen sind wir

ausgezeichnet für eine Vandeer geregen werden. Im weitesten hat dieser Teil des Gesetzes nicht die erforderliche verfassungsändernde Mehrheit erreicht. Die Regierung hält aber an der Vorlage fest.

Das Steuerbereinigungsgesetz bringt keine Erhöhung der Steuern, sondern erleichtert vielmehr den Abbau, weil es das ganze Steuerhystem klar und übersichtlich macht.

und kann auch reichsrechtlich vorgezeichnet werden. Sie ist um so notwendiger, weil der Großbetrieb bei der Einkommensteuerberanlagung unverantwortlich gelockert wird. (Zustimmung bei den Sög.)

Nicht minder wichtig ist die Frage des Anordnungsrechts der Berufsberechtigten. Sie hat für uns erhebliche prinzipielle Bedeutung.

Deutschland
im
europäischen
Konzert

ER

Links:
Preis-
aufgabe:
Wieviele
Orden
zählen Sie!

Unten:
**Die Uhr läuft
ab...**
Daneben:
**Daskaiserliche
Beratungs-
zimmer**
Um seine Gedanken
dauernd in Schwung zu
halten, ließ ER im Achil-
leion auf Korfu dieses
Schreibpult mit Drehsch-
ssel und Reitsattel auf-
stellen

Rechts:
„Ich bin Ich“
Eine beißende
englische Cha-
rakterisierung



Bebel und Wilhelm II.
Rechts:
Der Traum Wilhelms

Unten:
**Arbeit schän-
det nicht**
ER geht jetzt zum
Fischfang — aber
nur in Glacé-
handschuhen

Unten links:
»Der brave Mann
denkt an sich selbst
zuerst«
Im November 1918 fand
man im Berliner Schloß
diese gewal-
tigen Wein-
mengen

Die karikaturis-
tischen Zeich-
nungen dieser
Seite sind dem
Buche Friedrich
Wendels
»Wilhelm II. in
der Karikatur«
(Dresden,
Artamis-Verlag)
entnommen



Gruppenbilder können keine Aufnahme finden. Bildern aus dem Organisationsleben muß die kostenlose Nachdruckerlaubnis des Photographen beiliegen. Bilder und Manuskripte sind nur an die Redaktion von „Volk und Zeit“, Berlin, Lindenstr. 3 zu senden. — Einsendungen für eine bestimmte Nummer sind 15 Tage vorher einzureichen. — Redakteur: L. Salomon-Lessen, Mühlrose (Mark). — Bei allen Ein- sendungen ist anzugeben: Ausgabe III — Verlag: Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt — Kupferdruck: Phönix Illustrationsdruck und Verlag G. m. b. H. Berlin SW. 66, Lindenstr. 3

№ 4 — 1929

und
Geh.
nenen
wert.
anne
—
—
nan:
die)
Die
rige
um
der
elle:
frei-
berd
verg.
jard

Der wahre Jakob
150jährig, löcherig, reich illustriert
40 Pfennig
Buchhandlung Hoffmann
Eintrittspreis: 1,00, 1,50, 2,00

Die wahre Jakob
150jährig, löcherig, reich illustriert
40 Pfennig
Buchhandlung Hoffmann

Die wahre Jakob
150jährig, löcherig, reich illustriert
40 Pfennig
Buchhandlung Hoffmann

den religionskritischen Schriften Lehmanns. ● 16.30: Victor: Aus-
länder mit eigenen Worten. So ist: W. Benzsch, Leipzig, Frankfurt.
● 18: Frauenstunde. ● 18.30: Spanisch für Anfänger. ● 19:
Prof. Dr. Witkowski: Vortrag als Kunstgelehrter. ● 19.30: Reg.-Rat
Dr. Kaphan: Vom europäischen Lebensgefühl. (Mittelsalter.) ● 20:
Heiteres Wochenende. Mitm.: Wanda Schünning (Sopran), W.
Sirehl (Tenor), J. Chartofflar (Mandoline), G. Sanderion (Rezit.),
E. Klünger (Klavier). ● 22: Pressebericht. ● 22.30: Berlin: Lang-
muß, Kapelle Gerhard Hoffmann.